

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlichen einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amfliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** * **Telefon Nr. 200**

Die weitere Entwicklung der Balkanfrage.

In Triest hat bekanntlich in diesen Tagen ein Kongreß der Albanesen

getagt, der zurzeit, wo wir dies niederschreiben, seine Arbeiten noch nicht beendet hat. Er eröffnete seine Arbeiten damit, daß man an die Grafen Berchtold und di San Giuliano, die Leiter der auswärtigen Politik in Oesterreich-Ungarn und Italien, Dankschreiben entwarf für das Wohlwollen, mit dem sie und ihre Monarchen die Sache der Albanesen gefördert haben. Die einzelnen Redner traten dann mit voller Entschiedenheit für die Bildung eines selbständigen Albanesiens ein, wie er vor der Unterjochung durch die Türken bestanden habe. Im einzelnen gingen die Meinungen über die Gebiete, die dem neuen Staatswesen angehören sollen, noch etwas auseinander. Der Präsident der Versammlung, Hil Woffi, erklärte es für notwendig, daß der selbständige neue Staat Albanien sämtliche vier albanesischen Vilajets umfassen müsse, demnach auch die Gegenden, die gegenwärtig vom Feinde besetzt seien. Andere Redner forderten die Eingliederung von Skutari, Janina, Plova, Gufine und Monastir in Albanien. Der Delegierte der rumänischen Kolonie in Boston, Dr. Batari, stellte den Antrag, sich an Kaiser Franz Joseph, den König von Italien sowie den König von Rumänien mit der Bitte zu wenden, Albanien in seinen Aspirationen auf die Eingliederung sämtlicher vier albanesischer Vilajets in den neuen selbständigen Staat zu unterstützen. Schließlich hat der katholische Pfarrer von Brdika den Präsidenten, an die Botschafterkonferenz in London das Ansinnen zu richten, die Aufhebung der Blockade von Valona und die Entlassung von Skutari und Janina zu erwirken, da der Feind im Falle der Einnahme dieser Städte in diesen ein Blutbad anrichten würde.

Die Entspannung zwischen Oesterreich und Rußland.
Die Meldungen, daß in nächster Zeit zwischen Oesterreich und Rußland eine Entspannung Platz greifen werde, mehren sich in letzter Zeit in erfreulicher Weise. Jetzt kündigt auch die „N. Fr. Pr.“ an, daß die österreichische und die russische Regierung in den nächsten Tagen, vermutlich am 6. März, dem Beginn des Romanow-Jubiläums, eine Erklärung veröffentlichen werden, worin die Vereinbarung über die Rückgängigmachung der militärischen Grenzmaßnahmen angekündigt werden soll. Die „Zeit“ erfährt dazu von besonderer Seite, daß die seit längerer Zeit zwischen Wien und Petersburg geführten unmittelbaren Verhandlungen nunmehr dem völligen Abschlusse nahe seien. Es sei ein Uebereinkommen zustande gekommen, wonach die Truppenbestände an den Grenzen auf das Ausmaß vor Beginn der Krise zurückgeführt werden sollen. Oesterreich-Ungarn behalte sich nur das Recht vor, die Kompagniestärke ebenso hoch zu bemessen wie die der russischen Grenztruppen. Hoffentlich werden die friedlichen Stimmen vor dem Romanowjubiläum nicht durch trügerische Meldungen nach den Jubiläumsestfesten desavouiert.

Die diplomatische Vermittlung der Mächte.

Wie Reuters Bureau erfährt, wird in der türkischen Note, welche die Vermittlung der Mächte nachsucht, nur von dem Vermittlungsgeheiß gesprochen, von irgendwelchen Bedingungen ist darin aber nicht die Rede. In diplomatischen Kreisen wird hierzu betont, daß der Rat, der in der Kollektivennote der Mächte in einem früheren Stadium der Türkei gegeben worden ist, noch jetzt für gut gehalten wird und die einzige Grundlage ist, auf der eine Mediation seitens der europäischen Mächte stattfinden könnte. Das Reuters Bureau erklärt weiter, daß der Vorschlag, den die Türkei Sir Edward Grey als dem Präsidenten der Botschafterkonferenz gemacht hat, zu gleicher Zeit in den anderen europäischen Hauptstädten durch die Vertreter der Türkei bekanntgegeben worden ist. Diese Tatsache war in diplomatischen Kreisen bereits am Freitagabend bekannt, ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach formell erst bei der Botschafterkonferenz am Montag von Sir Edward Grey mitgeteilt worden. Es ist beschloffen worden, daß die Mächte nunmehr die Balkanstaaten von dem Erluchen der Türkei in Kenntnis setzen und bei ihnen anfragen sollen, ob ihre Regierungen ebenfalls gewillt seien, die Herbeiführung einer Einigung der Vermittlung der Mächte zu überlassen. Ueber die Frage, ob die Balkanstaaten voraussichtlich ihre Sache ohne Vorbehalt den Händen Europas anvertrauen werden oder nicht, ist für den Augenblick keine Information zu erhalten. Der allgemeine Eindruck scheint indessen zu sein, daß die Verbündeten gewillt seien, eine Vermittlung anzunehmen, daß sie aber vorerst die Bedingungen den Großmächten vorlegen wollen, unter denen sie zum Friedensschluß bereit sind. Nachdem sich die Großmächte über den Standpunkt der Balkanstaaten vergewissert haben, werden sie, wie man erwartet, den Entwurf eines Vertrages auflegen, der dann von beiden Parteien genehmigt und unterschrieben werden soll.

Die bulgarisch-rumänische Differenz.

Die Streitfrage zwischen Rumänien und Bulgarien scheint noch keinerlei Fortschritte gemacht zu haben. Nach einer allerdings unkontrollierbaren Meldung aus Bukarest soll der Ministerpräsident Titu Maiorescu ein Memorandum über den Streitfall ausgearbeitet und den Mächten überhandt haben. Er verteidigt darin die rumänischen Ansprüche und betont auf das energischste die Notwendigkeit der Abtretung von Silistria an Rumänien. Neuerdings

taucht auch wieder das Gerücht auf, Rumänien habe trotz der Vermittlung der Mächte die Absicht, zu mobilisieren.

In der bulgarischen Sobranje wurde im Anschluß an die Beratung über den Entwurf, durch den für die Bedürfnisse der Armee ein Kredit im Betrage von 50 Millionen beansprucht wird, über den Streitfall gesprochen. Aus den Äußerungen der verschiedenen Redner kann man entnehmen, daß bei den Abgeordneten der Gedanke einer Abtretung bulgarischen Gebiets an Rumänien keinerlei Sympathie findet. So bezeichnete der Demokrat Malinow die Forderungen Rumäniens als ungerechtfertigt und lehnte, obwohl er zu dem hohen Gerechtigkeitsprinzip der Großmächte Vertrauen hege, den Mediationsvorschlag ab, den übrigens die Regierung vor Befragen der Sobranje anzunehmen, nicht das Recht gehabt habe. Andere Redner sprachen in ähnlichem Sinne und verlangten jedenfalls, daß vor definitiven Regierungsbeschlüssen über die Abtretung die Meinung der Sobranje gehört werde. Finanzminister Theodorow stimmte dem Verlangen zu, hat aber, noch ein wenig Geduld zu haben, da das so glänzend begonnene Werk nicht fern von seinem Ziele wäre.

Bulgarische Antwort an die Türkei.

Nach einer Meldung des Wiener R. A. Telegr.-Korresp.-Bureau teilte der russische Botschafter v. Giers bei einer Unterredung dieser Tage mit dem Großfürsten die Antwort der bulgarischen Regierung mit, die auf der in London vorgeschlagenen von Midia über dem Kap Malatra etwa 40 Kilometer südlich von Janina bis Rodosto verlaufenden Grenze bestehen soll. Es wird versichert, daß mehrere Mächte den neuen Vorschlag der Grenze unterstützen werden, denn die Mächte seien im allgemeinen dagegen, daß Bulgarien zum Marmarameer Zutritt erhalte. Was die Entschädigungsansprüche der Balkanverbündeten in Höhe von einer Milliarde Frank betrifft, so hält man es für unwahrscheinlich, daß die Mächte eine solche Forderung unterstützen werden.

Deutsches Reich.

Der Seniorenkonvent des Reichstags trat Dienstag vormittag zusammen und einigte sich dahin, die Osterferien am 2. April zu Ende gehen zu lassen. Bezüglich der Geschäftslage für die nächste Zeit wurde in Aussicht genommen, am Mittwoch einen Schwerinstag abzuhalten. Im übrigen geht das Bestreben dahin, in dieser Woche den Kolonialrat, wenn nötig mit Hilfe von Abendstunden, fertigzustellen, so daß dann Ende dieser Woche die Osterferien beginnen könnten. Wird der Kolonialrat in dieser Woche nicht fertiggestellt, dann gehen die Beratungen in der nächsten Woche weiter, jedoch soll der Montag frei bleiben.

Von der Militärvorlage. In der Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstags gab Präsident Kaempf bekannt, daß der Reichstanzler ihm gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die Militärvorlage am 28. März dem Reichstag zugehen werde. Die Vorlage soll dann am 7. April im Plenum beraten werden. Man nimmt an, daß auch die Deckungsvorlage dem Reichstag zu dem genannten Termin zugehen wird.

Die neue Torpedo-Flottille für die Nordsee. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ erfährt authentisch aus Berlin, daß die in diesem Jahre fertig zu stellende siebente deutsche Torpedo-Flottille aus strategischen Gründen in Wilhelmshaven (Nordsee) gebildet wird. In Wilhelmshaven erfolgt ferner am 1. April die Bildung der vierten Abteilung der Nordsee-Torpedo-Flottille.

Zur Angestelltenversicherung. In den Tagen vom 19. bis 25. Februar wurden die Wahlen in den Verwaltungsrat und zu den Gerichten der neuen Angestelltenversicherung vollzogen. Wie jetzt festgestellt wurde, war die Beteiligung eine äußerst rege. Von den Arbeitgeber-Vertrauensmännern wählten rund 83 Prozent, von den Angestellten-Vertrauensmännern 97 Prozent. Bei den Arbeitgeberwahlen hat die vom Deutschen Handelstag unter Beteiligung des Landwirtschaftsrats, des Handwerks- und Gewerbetreibendenrats, des Kleinhandels und des Anwaltsvereins aufgestellte Liste alle Mandate errungen. Auf der Angestelltenliste fielen der Liste des dem Gesetz freundlich gesinnten „Hauptauschusses“ alle Hauptstimme und die weit überwiegende Zahl der Ersatzmänner zu. Die „Freie Vereinigung“ erhält im Verwaltungsrat und in den Gerichten nur je einen ersten und je einen zweiten Ersatzmänner.

Die Gemeindefunktion des Preussischen Abgeordnetenhauses beschloß, dem Antrage der Abgg. v. Wenden und Genossen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Zukunft alljährlich einen Fonds zur Unterstützung der auf Bekämpfung des Kinderelends gerichteten charitativen Unternehmungen bereitzustellen, dem Hause zur Annahme zu empfehlen. Von allen Rednern waren die jetzt bestehenden Mängel anerkannt; namentlich in den großen Städten seien Tausende von Kindern, besonders im jarten Alter, der größten Verwahrlosung ausgeliefert. Gewissenlose Mütter gäben sie vielfach zu Pflückeltern, bei denen sie früh dahinschieden.

Civiles Wahlbündnis im Rheinland. Zwischen dem Provinzialverband der fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei in der Rheinprovinz ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, für die bevorstehende Landtagswahl im Prinzip ein Uebereinkommen erzielt worden, daß ein Zusammengehen beider Parteien vorliegt.

Dieses Uebereinkommen wird aber erst dann als perfekt gelten können, wenn die Einzelverhandlungen mit den Wahlkreisen aufgenommen sind, wofür ein Termin bis zum 10. März vorgehoben ist.

Sozialdemokratischer Frauentag. Gemäß einem Beschluß des Internationalen Sozialistenkongresses (September 1910) und des Sozialdemokratischen Parteitages in Chemnitz (September 1912) fand am Sonntag in allen Kulturländern ein sozialdemokratischer Frauentag statt, um für das Frauenwahlrecht zu demonstrieren. In Berlin fanden 12, in Teltow-Beestow 18, in Niederbarnim 10 Versammlungen statt, und auch im ganzen Reich wurde fleißig getagt, wenn auch die Versammlungen infolge des herrlichen Wetters lange nicht den Besuch aufwiesen, den man wohl erwartet hatte. Die Vorträge hatten vielfach Frauen, aber auch eine große Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter übernommen. Es gelangte in allen Versammlungen eine gleichlautende Resolution zur Annahme, in der die Damen vor allem erklärten, daß sie sich in die Reihen der Sozialdemokratie stellen und mit Leidenschaft und Ausdauer für die Erringung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu allen öffentlich-rechtlichen und politischen Vertretungskörpern für alle über zwanzig Jahre alten Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes kämpfen werden.

Ausland.

Ministerbegegnungen.

Gelegentlich der Schießübungen der französischen Flotte bei Toulon, denen der französische Marineminister Baudin beiwohnte, traf ganz überraschend der Erste Lord der englischen Admiralität Winston Churchill auf dem Kreuzer „Gulifar“ im Hafen von Toulon ein und hatte längere Besprechungen mit Baudin. Was die Herren verhandelt haben, ist natürlich noch nicht bekannt geworden, doch glaubt man, daß die Zusammenkunft mit neuen italienischen Flottenplänen in Zusammenhang steht. Der Besuch wirkte um so auffälliger, als gleichzeitig auch der englische Kriegsminister einen Besuch in Madrid abstattete, wo er mit dem Ministerpräsidenten Romanones und dem spanischen Kriegsminister konferierte. Vielleicht handelt es sich hier um einen Versuch, Spanien offiziell für die Triple-Entente einzufangen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Vizepräsident des Herrenhauses, früherer Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr von Manteuffel, hat, wie die „Kreuzzeitung“ hört, einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

Die Abgeordnetenhaus-Kommission zur Beratung der Einführung des elektrischen Betriebs auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen nahm am Dienstag mit 11 gegen 10 Stimmen die Vorlage an und bewilligte für den Zweck 25 Millionen Mark.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß am Dienstag, die Wahl des Abgeordneten Reus (Soz.) im 9. Potsdamer Wahlkreis Brandenburg-Westhavelland zu beanstanden und Beweiserhebung zu veranlassen.

Der braunschweigische Landtag nahm einen Antrag der Finanzkommission einstimmig an, zur Vermählung des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, mit der Prinzessin Viktoria Luise den Betrag von 50 000 M. für ein vom Lande darzubringendes Hochzeitsgeschenk zu bewilligen.

Der Gouverneur von Kamerun, der eine mehrmonatige Reise nach den nordöstlichen Teilen des Schutzgebietes unternommen hat, ist mit seiner Expedition am 2. Februar wohlbehalten in Garua am oberen Benue eingetroffen und von dort am 14. nach Kuffert, dem bisherigen Sitz der Residenz der deutschen Tschadländer, weitermarschiert.

Die ursprünglich für die erste Hälfte des September in Aussicht genommene Eröffnung des Friedenspalastes im Haag wird voraussichtlich bereits am 29. August stattfinden.

Im Staate Trujillo in Venezuela ist es zu einem Aufstande gekommen. Juan Arango und 800 Mann haben zu den Waffen gegriffen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson traf Montag nachmittag in Washington ein und hat sich in einem ihm vom Präsidenten Laft gefandten Automobil ins Hotel begeben. Er wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Am 4. März hatte bekanntlich die Uebnahme der Präsidentschaft zu erfolgen.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung. § Berlin, 4. März 1913.

Aus der Montag-Sitzung ist zunächst noch nachzutragen, daß die Beratung des Marineetats mit einigen Abstimmungen erledigt wurde. Die von den Konservativen beantragte Wiederherstellung der gestrichenen Zulage für den Departementsdirektor fand keine Annahme, dagegen wurden die anderen Anträge auf Vereinfachung des Marineverwaltungsbetriebes durch möglichstste Vereinfachung der Laufbahnen der Verwaltungsoffiziere und Beamten sowie eine Resolution auf Berücksichtigung der in der Hausarbeit hergestellten Lieferungen sowie der Berufsorganisationen der Hausarbeiter und der Lieferanten mit Tarifverträgen durch große Mehrheiten bestätigt und auch die auf die Verbesserung der Gesamtstellung der Dedoffiziere sowie die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Marineinfanterie und Matrosenartillerie gerichteten Wünsche, wenn auch noch nicht für dieses Jahr, vom Hause sanktioniert.

Im Reichstag erledigte man am Dienstag zunächst eine Anfrage des Abgeordneten Groeber (Zentr.) wegen angeblicher schändlicher Handhabung des Jesuitengesetzes in Württemberg. Ministerialdirektor Dr. Caspar führte aus,

der Reichskanzler habe keinen Anlaß einzugreifen, da der Instanzenzug in Württemberg nicht erschöpft sei. Dann wandte man sich dem Rest des Marineetats zu. Eine gründliche Aussprache knüpfte man an einige der gestern noch nicht erledigten Resolutionen. Dem unbeteiligten Zuhörer auf der Tribüne, der den bisherigen Verhandlungen noch nicht beigewohnt hatte, hätten nur die Uniformen am Bundesratsstisch darüber informiert, daß die Beratung speziell den Verhältnissen bei der deutschen Marine galt. Man hörte fast ausschließlich von Arbeiterauschüssen sprechen und von Werkstattdatation und von Lohnstarifen. Schließlich war auch dies überstanden. Herr v. Tirpitz mit seinen Offizieren und dem Admiralsratsrat Harms, der die Kosten der Debatte für die Regierung trug, verließen den Saal und machten Herrn Solz und den Kabinetschef der Kolonialoffiziere Platz.

Preußischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

144. Sitzung. Berlin, 4. März 1913.
Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag zunächst einen vom Herrenhaus vorbereiteten Entwurf einer Hinterlegungsordnung, um sich dann wieder dem Eisenbahnetat zuzuwenden. Der Freikonervative Krause ergriffte um Tarifermäßigungen für Niedererschleifen, damit die dort gegrabene Kohle auf dem Kohlenmarkt leistungsfähiger werde. Dr. Ehlers (freis. Bp.) beklagte die übertriebene Sparlichkeit am Bahnpersonal. Goebel (Ztr.) verlangte gelegentlich der Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Steinitz Tarifermäßigungen für Obererschleifen zugunsten der dortigen Montanindustrie. Minister v. Breitenbach trat dieser Forderung entgegen, weil nach dem Wasserstraßengesetz eine solche Herabsetzung erst möglich sei, wenn eine möglichst genaue Uebersicht über die durch den Großschiffahrtsweg herbeigeführten wirtschaftlichen Verschiebungen vorhanden sei. Weiterhin widersprach der Minister einen Antrag, den der Abgeordnete Schifferer (ntl.) in der Budgetkommission durchgedrückt hatte, daß einige durch den Ausbau des Kaiser Wilhelm-Kanals veranlaßte Streckenverlängerungen der Eisenbahn nicht zu einer Verteuerung der Frachtsätze und Fahrkarten führen dürfe. Der Minister wies darauf hin, daß es immer Grundfälle der Eisenbahnverwaltung gewesen sei, Änderungen der Streckenlängen immer auch in den Tarifen zum Ausdruck zu bringen. Trotz der Ausführungen des Ministers wurde der Antrag Schifferer angenommen. Nachdem nun noch einige Spezialwünsche, betreffend besondere Bahnanschlüsse, Gehaltsfragen der Lokomotivführer und ähnliches kurz angeknüpft worden waren, verlas die Sitzung auf Mittwoch.

Lokales und Provinzielles.

* — Als der eigentliche Gedenktag zur Erinnerung an die Freiheitskriege soll der 10. März gelten und gefeiert werden. Es wird gemeldet: Aus Anlaß der Feier zum Andenken an die Erhebung der Nation im Jahre 1813 hat das Staatsministerium beschlossen, daß am Montag, 10. März, dem 100-jährigen Gedenktage der Errichtung des Eisernen Kreuzes und dem Geburtstage der Königin Luise, die Staatsgebäude besetzt werden und bei sämtlichen staatlichen Behörden der Monarchie der Bureaubienst einschließlich des Kanaleibienstes ebenso wie an Sonntagen geregelt wird. Daraus hat der Justizminister bestimmt, daß am 10. März gerichtliche Termine nicht abgehalten werden dürfen, es sei denn der Termin im Einzelfall dringend geboten. Wie weiter bekannt wird, werden die Dienststunden der Post am 10. März die gleichen sein, wie am Geburtstage des Kaisers. Auf Anordnung des Unterrichtsministers fällt der Unterricht an allen höheren und niederen Schulen aus und finden aus Anlaß des Gedenktages Schulfeiern statt. Die Behörden und Kriegervereine bezeugen den Gedenktag mit feierlichen Veranstaltungen, öffentlichem Kirchgang, Gottesdienst usw. Endlich sollen am 10. März die zur Erinnerung an die Freiheitskriege errichteten Denkmäler geschmückt werden.

* — Neuprägung von Nickelmünzen. Durch Bundesratsbeschluss ist die Reichsregierung ermächtigt worden, neue 5 Pf.-Stücke im Betrage von 8 Millionen Mark innerhalb der nächsten drei Jahre auszugeben. Eine Neuprägung von 10 Pf.-Stücken erscheint z. Bt. nicht notwendig, da erst im Beginn des vorigen Jahres die Neuprägung solcher Münzen im Gesamtbetrage von 5 Millionen Mark verfügt, aber noch nicht zu Ende geführt ist. Auch die im Vorjahre beschlossene Ausprägung von 25 Pf.-Stücken im Gesamtbetrage von 5 Millionen Mark ist bisher nur teilweise durchgeführt, da angeblich ein Bedürfnis nach einer weiteren Ausprägung nicht hervorgetreten ist.

* — Aufsteigende Krankheiten. In der Nachweisung über die im Regierungsbezirk Amsberg in der Woche vom 16. bis 22. Februar 1913 amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten, sind aus der Stadt Hamm 6 Fälle von Scharlach und 1 Fall von Unterleibstypus; aus dem Landkreis Hamm 7 Fälle gemeldet worden und zwar: Diphtherie ein Fall in Massen, Lungen- und Keuchhusten 4 Fälle: 1 in Ramen, 2 in Unna, 1 in Massen; Scharlach zwei Fälle: je 1 in Bergkamen und Westfalen.

* — Wichtig für Handwerkerinnen. Nach dem Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. Juli 1911 sind die für männliche Handwerker erlassenen Anordnungen auch für weibliche Handwerker maßgebend. Trotzdem die Handwerkerinnen durch ehrenamtlich beauftragte Damen auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht worden sind, möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen. Die Berechtigung zum Anleiten von Lehrlingen können alle diejenigen Handwerkerinnen ohne Ablegung der Meisterprüfung erwerben, welche vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind und eine zweijährige Lehrzeit zurückgelegt haben, oder seit 1. Oktober 1898 selbständig sind. Der Antrag auf Verleihung der Anleitungsbezeichnung ist bei der Handwerkskammer Dortmund zu stellen, welche den Antrag alsdann an die untere Verwaltungsbehörde weitergibt. Alle übrigen Handwerkerinnen (die nach dem 1. Oktober 1879 geboren sind) müssen, wenn nicht ganz besondere Gründe vorliegen, die Meisterprüfung ablegen, um Lehrlinge anleiten zu dürfen. Zur Meisterprüfung wird zugelassen, wer eine mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hat und drei Jahre als Gehilfin tätig gewesen ist. Wer keine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt hat, muß

eine mindestens fünfjährige Selbstständigkeit nachweisen. Zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk veranlaßt die Handwerkskammer Dortmund an allen größeren Orten ihres Bezirks sachliche und theoretische Vorbereitungskurse, wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl hierzu meldet. Anmeldungen zur Teilnahme an einem Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung, sowie Anträge auf Ablegung der Meisterprüfung sind zu richten an die Handwerkskammer Dortmund, Kaiserstraße 78. Allen Handwerkerinnen, welche die Meisterprüfung ablegen wollen und den Vorbedingungen entsprechen, ist zu empfehlen, sich zur Meisterprüfung bis spätestens 1. Oktober 1913 bei der Handwerkskammer Dortmund zur Meisterprüfung zu melden, da nach Ablauf dieses Termins alle Prüflinge vorher die Gesellenprüfung ablegen müssen, falls dieselbe noch nicht abgelegt ist, um zur Meisterprüfung zugelassen werden zu können. Handwerkerinnen, welche Lehrlinge anleiten, ohne hierzu die Befugnis auf Grund eines gestellten Antrages oder durch Ablegung der Meisterprüfung erworben zu haben, machen sich strafbar.

* — Kürzere Dienstzeit für Unterbeamte. Durch kürzlich erlassene Verfügung ist bestimmt worden, daß für die gehobenen Unterbeamten der Postverwaltung die Dienstzeit bei schwierigen Leistungen bis auf 56 Stunden wöchentlich herabgesetzt werden kann. Dabei werden die Nachdienststunden von 10 Uhr abends ab je 1 1/2 Stunden gerechnet. Im übrigen bewegt sich die wöchentliche Dienststundenzahl der Postunterbeamten zwischen 60 und 69.

* — Fräulein Meta Berger, Tochter des Herrn Betriebsführers Fr. Berger, hier, bestand in Augustenburg das Lehrentinnen-Examen mit „gut“. In einzelnen Fächern wurde Fr. Berger von der mündlichen Prüfung dispensiert.

* — Größere evangelische Gemeinde. Zur Einführung von Herrn Pastor Gieseling am kommenden Sonntag sei noch bemerkt, daß die Einführung vollzogen wird durch Herrn P. Bruch aus Methler. Da der Herr Superintendent und auch sein Stellvertreter P. Jürgensmeyer durch die Centennarfeier verhindert sind. Zum Festessen, das um 1 Uhr im Hotel Bergheim stattfindet und 2,50 M. kostet pro trockenes Gedeck, können noch Anmeldungen entgegengenommen werden bei Herrn Bergheim; eine Liste zirkuliert nicht; doch wäre eine größere Zahl von Teilnehmern wohl erwünscht im Interesse der Veranstaltung und des neuen Herrn Pfarrers. Für das Kaffeetrinken, das um 4 Uhr im Gemeindehause beginnt und das 50 Pf. pro Gedeck kostet, werden 450 Karten ausgeben, und zwar nur für Erwachsene, und nicht mehr. Wer also sicher gehen will, besorgt sich am besten eine Karte bei dem Kassellan des Gemeindehauses; im übrigen freilich werden die Karten auch hier und dort angeboten werden. Sonst wünschen wir dem neuen Pfarrer recht gutes Gelingen, droben am Himmel und drinnen im Herzen der Gemeindeglieder.

* — Einen Fadelzug beabsichtigen die Schulen der Stadt, wie wir hören, am Sonnabend, dem 8. März, zu veranstalten, ähnlich wie wir ihn sonst immer am Sedantage in unserer Stadt zu sehen bekamen; und wollen damit die Feier des Erinnerungs- und Jubelfestes einleiten. Wir müssen gestehen, daß wir diesen Gedanken recht glücklich finden; denn die Feier am 10. d. M. bietet doch eigentlich den kindlichen Gemütern weniger, zumal an den Festgottesdiensten nur einige wenige Klassen teilnehmen können, des Platzmangels wegen. Der Beginn ist auf 1/7 Uhr festgesetzt, Sammelplatz der Kirchplatz, berührt werden die Bahnhofstraße, Ostenmayer, Oststraße, Nordstraße, Nordenmayer, Kämmerstraße, Weststraße, Klosterstraße; auf dem Markt soll der gemeinsame Zug mit einem Lied und Kaiserhoch sein Ende finden. Viel Glück und gut Wetter!

* — Theaterabende. Am 8. und 9. d. M. werden im Saale der Frau Wwe. Goertz Theaterabende veranstaltet. Das zur Aufführung gelangende Schauspiel versteht uns im Geiste in jene große Zeit, wo unsere Väter mit dem eroberungsfähigen Rufen um die Freiheit rangen. Die Veranstaltungen bilden somit eine würdige Einleitung der bevorstehenden Hundertjahrfeier. Da seitens der Mitwirkenden keine Mühen und Kosten gescheut sind, so darf erwartet werden, daß in Aufführung und Dekoration nur das Beste geboten wird. Der Besuch der Aufführungen kann daher wirklich warm empfohlen werden, zumal der Reinertrag zum Besten des kath. Schwesternheims bestimmt ist. Wir wünschen den Veranstaltern einen vollen Erfolg. (Näheres im Anzeigenteil dieser Zeitung.)

* — Erhöhung der Preise für Schuhwaren und Reparaturen. Die letzte Innungsverammlung der Zwangsinnung für das Schuhmachergewerbe hat eine einheitliche Regelung der Preispreise mit einem Mindesttarif angenommen. Wie es in der im Inseratenteil der vorliegenden Nummer veröffentlichten Bekanntmachung heißt, sei es unmöglich, bei der Steigerung der Preise für Rohmaterialien, Löhne, sozialen Lasten und den hohen Lebensmittelpreisen, noch zu den seit fast 30 Jahren sich gleichgebliebenen Preisen zu liefern, ohne die Kunden durch schlechte Arbeit und minderwertiges Material zu schädigen.

* — Einbruchsdiebstahl. Zwei in der Montag nacht verübte Einbruchsdiebstähle haben unsere Bewohner erneut in Unruhe versetzt. Nach langer Pause machten die lichtschenen Vurschen wieder von sich reden. Diesmal wurden das katholische Pastorat und die Villa des Fräulein Boshulte heimgegriffen. Der Dieb war im ersten Falle durch gewaltsames Öffnen der Haustür in das Pastorat gelangt. Er hat hier mehrere Zimmer durchstöbert und aus dem Schlafzimmer des Herrn Pastors von Bischoff ein Betrag von etwa 50 M. entwendet, glücklicherweise ohne daß der alte Fräulein Herr die Anwesenheit des Verbrechens gemerkt hat. Andernfalls hätte der Schreck ernste Folgen hinterlassen können. Als der Vursche mit dem Öffnen des Geldschrankes beschäftigt war, überraschte ihn die Haushälterin, die gewöhnlich nach dem Ranten sieht. Sie wollte um Hilfe rufen, wurde aber daran von dem Gallunken durch Vorhalten einer Waffe gehindert. Giltig zog er sich eine Mäule vor das Gesicht und verschwand unerkannt. Der Mensch wird als eine mittelgroße Persönlichkeit beschrieben, die vor der Brust eine brennende Laterne hängen hatte. — Die Boshultesche Villa hatte der Verbrecher wahrscheinlich schon

vordem durchsucht, ohne jedoch etwas „Brauchbares“ zu finden. Hier löste er durch Anbohren eines Fensterrahmens den Fensterverschluß und stieg dann in das Haus ein, nachdem es ihm zuvor nicht gelungen war, vom Keller aus in das Haus zu kommen. Es mußte dem Verbrecher bekannt sein, daß die Besitzerin abwesend war. Es wird schwer halten, zur Ermittlung des Täters zu gelangen, zumal er vorsichtigerweise nur nach Geld gesucht hat.

Heeren, 2. März. Zu der auf heute anberaumten Versammlung des Landwirtschaftlichen Lokalvereins Heeren-Verree waren die Mitglieder zahlreich erschienen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Rentner Billigmann eröffnet, der Bericht erstattete von den Verhandlungen der Landwirtschaftskammer vom 16. Februar in Bielefeld. Sodann hielt Herr Deconomierat Dr. Schlegel von der Landwirtschaftskammer in Münster einen interessanten und lehrreichen Vortrag über Kleefaatbau, der allgemeinen Beifall fand. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf Bestellung von Saatkartoffeln; die Lieferung sämtlicher Sorten wurde Herrn Karl Harde in Mentrop übertragen.

Künthe, 3. März. Einen schlimmen Streich beging am 17. November vorigen Jahres zwischen Künthe und Bergkamen der jugendliche Pferdebesitzer Friedrich Gaert, der in Künthe zu tief ins Glas gesehen hatte und auf dem Heimwege begriffen war. Er legte schwere Steine auf die Schienen der Straßenbahn, und nur einem glücklichen Umstande konnte es zugeschrieben werden, daß der auf das Hindernis stoßende Straßenbahnwagen nicht entgleiste und Schaden nahm. Die Dortmunder Strafkammer setzte gegen E. vierzehn Tage Gefängnis fest, beschloß aber, ihn auf Bist A zu setzen, d. h. der bedingten Begnadigung zu empfehlen.

Unna, 5. März. Nach jahrelanger Dauer ist jetzt vor dem Reichsgericht ein Prozeß zur Entscheidung gelangt, welchen der Besitzer des Rittergutes Haus Heide Kammerherr Frhr. von Bobelschwinow gegen die Aktiengesellschaft Königsborn wegen der durch den Bergbau bewirkten Entziehung des Quellwassers anstrengt hatte. Bei diesem Prozeß handelt es sich um das Wasser des sog. Mählbaches, welcher früher zum Flößen der Wiesen, zum Viehtränken und zum Betriebe der Gutsmühle benutzt wurde. Der Prozeß beschäftigte sämtliche Instanzen und endete mit dem Ergebnis, daß dem Kläger eine Entschädigung von rund 24000 M. zugesprochen wurde.

Dortmund. Schwurgericht. Zu verantworten hatte sich am Montag wegen Meineids unter Ausschluß der Öffentlichkeit die geschiedene Ehefrau Charlotte Vols geb. Pinder, die beschuldigt wurde, am 17. Juni v. J. in einer Strafsache gegen eine gewisse Wittgräfe vor dem hies. Schöffengericht einen Meineid geleistet zu haben. Die Angeklagte widerrief einige Zeit später in einer Anzeige gegen ihre ehemalige Freundin die feierlich gemachten Bekundungen, und da ein Verfahren gegen sie nicht anhängig gemacht worden war, kamen auf sie die milderen Strafgesetzbestimmungen in Anwendung. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

— Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und wegen gefährlicher Körperverletzung sollte sich Dienstag der schon 20mal vorbestrafte Bergmann Wilh. Woytowich aus Ostfriesland verantworten. Da der Angeklagte entschieden leugnete und einige Zeugen fehlten, mußte die Sache verlag werden.

Dortmund, 3. März. Die allgemeine Ortskrankenkasse Dortmund hatte zur Gründung eines westfälischen Kranken-assenverbandes eingeladen. 53 Rassen mit 150000 Mitgliedern waren vertreten. Nachdem mit 37 gegen 13 Stimmen beschlossen war, einen Verband westfälischer Kranken-assen auf nationaler Grundlage zu errichten, verzichtete die Einberufenerin auf weitere Mitarbeit und stellte mit anderem die Gründung eines Gegenverbandes in Aussicht.

Marten, 4. März. Glück muß der Mensch haben. Der Wirt D. von hier kaufte vor einiger Zeit in Dortmund ein Los einer Wohlfahrtslotterie zum Preise von 3,60 M. Als er dieser Tage durch Dortmund ging, sah er bei einem Lotteriekollekteur Telegramme, die die nach Dortmund gefallenen Gewinne enthielten, im Schaufenster liegen. Er entfiel sich jetzt erst des fast in Vergessenheit geratenen Loses, das er im Portemonnaie bei sich führte, und sah zu seinem Erstaunen, daß er 30000 M. gewonnen hatte. Den Vorschlag des Kollekteurs, den Geldbetrag nach Abzug der üblichen Provision gleich mitzunehmen, lehnte D. ab.

Gelsenkirchen, 4. März. Auf der Beche „Konsolidation“ wurden drei Bergleute in der Kohlenwäsche von der Trans-mission erfaßt. Ihre Leichen wiesen furchtbare Verformungen auf.

Holthausen, 4. März. Gefroren aufgefunden wurde am Sonntag morgen der 60-jährige Veteran Friedrich Dalsberg.

Hamborn, 4. März. Als gestern der 22 Jahre alte Paul Veier aus der Körnerstraße mit seiner Schwester in Streit geriet und ihn der Vater deshalb zur Rede stellte, ergriß der Junge einen Knüttel und schlug seinem Vater den Schädel ein. Der tödlich Verletzte wurde nach dem Krankenhaus in Hamborn gebracht, wo er gestorben ist. Der Sohn des erschlagenen Vergmanns Veier schlachtete, wurde aber von einem Polizeibeamten, als er auf der Arbeitsstelle seinen Lohn holen wollte, festgenommen.

Lüdenscheid, 4. März. Hier stürzte der Dachdeckermeister Eicher von einem Neubau so unglücklich ab, daß er kurz darauf an den schweren Verletzungen starb.

Langenberg, 5. März. Nachdem bereits Kommerzienrat Adalbert Colmann zur Errichtung einer Stadthalle eine Stiftung von 300000 M. machte, stiftete heute Paul Colmann 20000 M. als Grundstock für das neue Heim der städtischen Volksbücherei aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit.

Duisburg, 4. März. Heute morgen 7 Uhr wurde an der Unterführung der Hohenbubberger Bahn auf Meidericher Gebiet das 19 Jahre alte Mädchen Silarius aus der Weberstraße erschossen aufgefunden. Die Leiche wies einen Schuß durch den Kopf auf. Wie inzwischen festgestellt worden ist, wollten sich das Mädchen und der Bräutigam gemeinsam das Leben nehmen. Der Bräutigam hat die Silarius durch einen Schuß getötet. Sie selbst brachte er einen Schuß durch die Brust bei. Der Bräutigam ist ihr 22 Jahre

alte Kottenarbeiter Blinde. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Er gibt zu, das Mädchen erschossen zu haben.

Duisburg, 4. März. Auf dem Neubau des Hahnischen Eisenwerkes in Großenbaum bei Duisburg stürzte heute vormittag eine Eisenkonstruktion des Daches aus bisher unbekannter Ursache ein. Hierbei wurden vier Leute getötet, einige verletzt.

Köln, 3. März. Ein verwegener Raubfall wurde heute mittag auf der belebten Aepfenstraße in Köln verübt. Einer Dame, die bei einer Bank 20000 Mark erhoben und das Geld in ihrem Handtäschchen aufbewahrt hatte, wurde von einem Raubfahrer das Täschchen entzogen, das sich auf der Flucht öffnete. Das Geld fiel auf die Straße und die Passanten beteiligten sich an dem Auffammeln, so daß die Dame das Geld größtenteils zurückgehielt.

Koblenz, 5. März. Die Entfesselung des Ministers Fein vom Stein, Frau Gräfin von der Gröben, hat ihre Einwilligung dazu gegeben, daß gelegentlich der Jahrhundertfeier im Steinischen Stammschloß zu Nassau eine Ausstellung von Sammlungen aus dem Steinischen Archiv erfolgt. Das Archiv enthält Dokumente eines umfangreichen Briefwechsels Steins mit berühmten Zeitgenossen. Bisher waren diese Dokumente der Öffentlichkeit vorenthalten. Die Ausstellung soll im März eröffnet werden und bis zum 1. Juli dauern. Das Eintrittsgeld wird zu vaterländischen Zwecken verwendet.

Letzte Nachrichten.

Torpedoboot S 178 gesunken!

Helgoland, 5. März. Das Torpedoboot S 178 wurde verfloßene Nacht von dem Kreuzer „Dort“ gerammt und ist gesunken. Von der Besatzung konnten nur 15 Mann gerettet werden. 50-60 sind ertrunken.

Rom, 5. März. Die demokratische Presse warnt vor einer Beteiligung Italiens an dem allgemeinen Wettrüsten.

Petersburg, 5. März. Die Romanowfeier in Moskau und Krasnaja ist auf den Mai verschoben worden, da die Zarinnen einem freudigen Ereignis entgegensteht.

Athen, 5. März. Den Balkanverbündeten ist in aller Form mitgeteilt worden, daß die Tärten um die Vermittlung der Mächte zum Abschluß des Friedens gebeten haben. Die Verbündeten haben ersucht, ihnen Zeit zu lassen, um sich miteinander ins Einvernehmen zu setzen.

Stutari, 5. März. Die Mirediten beschloßen, den Serben den Zugang zu Stutari zu sperren. Die Malsoren haben es abgelehnt, mit den Montenegrinern einen gemeinsamen Angriff auf Stutari zu machen. 10000 Mirediten und Malsoren sind zur Verstärkung der türkischen Garnison in Stutari einmarschiert. Sie hatten vorher Korin und Urbis zurückerobert.

Konstantinopel, 5. März. Der Dampfer „Calvados“ der Patriotic-Line ist bei Muhania im Marmarameer auf ein Riff geraten und sank sofort. Die Besatzung wurde nebst den 500 Passagieren gerettet. Mehrere Dampfer werden bei dem herrschenden Schneesturm vermisst.

6. März: Zunächst ruhig, ziemlich heiter, trocken, noch etwas kälter. Später wieder zunehmend bewölkt, milde, weißlich der Erde auch bereits Regen.

7. März: Bismlich trüb, windig, milde, zeitweise Regen.

Dortmund, 3. März. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 785 Stück Großvieh, 2650 Schweine, 250 Kälber u. 20 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 82-87 Mk., Stiere 81-86 Mk., Kühe 1. Qualität 84-89 Mk., 2. Qualität 81-88 Mk., 3. Qualität 74-81 Mk., Schweine 1. Qualität 77-79 Mk., 2. Qualität 77-79 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 65-68 Mk., 2. Qualität 60-63 Mk., Schafe 00-00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 4. März. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 20,90, IIa. 19,90 Mk. Roggen neuer Ia. 17,80, IIa. 17,30 Mk. Hafer alter Ia. 00,00, IIa. 00,00, neuer Ia. 18,20, IIa. 17,20, IIIa. 14,20 Mk. für 100 kg. Kartoffel, neue 2,50-3,20 Mk. Heu 4,00-4,50 Mk. Luzerner Heu 5,00-5,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh neu 14,00 Mk. für 500 kg. Wintergerste neue 16,50 Mk. für 100 kg. Weizenbrutstroh 16,00, Roggenbrutstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,20 Mk. für 50 kg.

Gedenkfeier der 100jährigen Wiederkehr der glorreichen Erhebung Preussens.



Die militärischen Vereine Kamens

begehen die Gedenkfeier am Montag, den 10. März durch Kirchgang, Feier am Denkmal und nachfolgenden Kommerz.

Programm:

6 1/2 Uhr abends:

Antreten auf dem Marktplatz. — Abholen der Fahnen vom Rathaus. — Anschließend Kirchgang zu den beiden evangel. Kirchen.

7 1/2 Uhr:

Gedenkfeier am Denkmal.
Kranzniederlegung und Festrede.
Abbringen der Fahnen.

8 1/2 Uhr:

Festkommerz im Schützenhof.

Der Festausschuss.

Bekanntmachung.

In der letzten Innungsversammlung der Schuhmacher wurde einstimmig beschlossen, die Bürgererschaft davon in Kenntnis zu setzen, daß sich die Mitglieder veranlaßt fühlen, da die Lederpreise noch stetig steigen, die zur Zeit beschlossene Preiserhöhung für Reparatur und Neuanfertigung durchzuführen und zu folgenden Mindestpreisen solide Arbeit zu liefern:

Herren-Sohlen und Absätze gepinnt 3,00 Mk.
genähte Sohlen 50 Pfg. mehr.

Damen-Sohlen und Absätze gepinnt 2,40 Mk.
genähte Sohle 40 Pfg. mehr.

Knaben und Mädchen Nr. 30 1,70 Mk.
jede höhere Nr. 10 Pfg. mehr.

Gummi-Ecken und ganze Flecken mehr was der Preis des Materials beträgt.

Sonstige Reparaturen werden nach Zeit berechnet.

Schuhmacher-Zwangs-Innung Kamen.

Die Beleidigung gegen die Familie Behrend nehme ich hiermit zurück.

Kamen, 5. März 1913.

Stanislaus Milpinski.

Großer schwarzer Hund zugekauft.

Gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten abzuholen.

K. Jenschmann, Rottumerstr. 69.

Turn-Verein „Eintracht“ Kamen.

Gemütliche Abend-Unterhaltung

am Sonntag, den 9. März

im Vereinslokale des Schützenhofes (W. Reinhard).

Zur Aufführung gelangt

Onkel Bräsig

Lebensbild in 5 Akten, nach Fritz Reuters „Stromtid“ und

Eine Theaterprobe bei Majors

Humoristische Ensemble-Szene von Seibel-Bennewitz.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf à Person 50 P., an der Kasse 60 P. Die Eltern der Mitglieder und eine Dame zahlen à Person 25 P. — Eintrittskarten sind zu haben im Vereinslokal (W. Reinhard) und bei den Mitgliedern.

Kinder haben keinen Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die 25 Pfennig-Karten sind nur beim Präses F. Tillmann zu haben, müssen aber am 9. März bis mittags abgeholt sein, da an der Kasse keine mehr ausgegeben werden.

Verding.

Für das Jahr 1913/14 soll die Ab- bzw. Anfuhr der Kohlen, Koks und Teer etc. für die städtische Gasanstalt vergeben werden.

Angebotsformulare können vom Stadtbauamt gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Verschiedene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Sonnabend, den 15. März d. Js., vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Kamen, den 1. März 1913.

Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1913 besteht der Sparkassen-Vorstand aus folgenden Herren: 1. Ratsherr und Kaufmann Wilhelm Meitner, Vorsitzender; 2. Rentner und Stadtverordneter Karl Bohwinkel, stellv. Vorsitzender; 3. Schuhmachermeister Wilhelm Behler und 4. Ziegeleibesitzer August Moellenhoff.

Als Stellvertreter fungieren die Herren: 1. Kaufmann Otto Marfus; 2. Rektor a. D. August Siegler; 3. Kaufmann Friedrich Wilt. Heineke.

Kamen, den 28. Februar 1913.

Der Magistrat: Grevel.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Masse bewiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden des uns so teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Krieger- und Landwehr-Verein, dem Eisenbahnbeamten und Arbeiter-Verein, sowie dem Herrn Pastor Kochs für die trostreichen Worte am Grabe, unsern tiefgefühltesten Dank.

Lerche, den 5. März 1913.

Familie Nielinger.

Zwangs- Versteigerung.

Donnerstag, 6. März cr., vormittags 9 1/2 Uhr werde ich beim Wirt Nieder hier:

1 Aktenschrank, 1 Kassen-schrank, 2 Lastwagen, 1 Klavier, 2 Pferde, 1 Kutschwagen, 1 Sofa u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 5. März 1913

Falley,

Gerechtsvollzieher.

Gutgehendes Obst- und Gemüse-Geschäft

mit o. ohne Wohnung, welches von der Frau allein vers. werden kann, z. 1. April oder sp. bill. abzugeben.

Zu ers. in der Geschäftsst. d. Stg.

Runkelröben u. Roggenstroh

hat abzugeben

Lethaus, Nordstraße.

— Mehrere —

neue Schiebekarren

stehen zum Verkauf.

Fritz Neuhoff, Dfstr. 28.

Zu Ötern oder später einen

Lehrling,

der Luft hat, Polsterer und Dekorateur zu werden, gesucht.

Friedrich Möding,

Klosterstraße 13.

Dieselbst ein komplettes Dogcart-Geschirr billig zu verkauf.

Kamerstraße 15/16

Wohnung

mit Gartenland und Wiese p. 1. April zu vermieten.

Zu erf. Markt 7.

Fortschritt. Volkspartei Kamen.

Freitag, den 7. März cr., abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

bei Herrn Wirt Nieder, Markt.

Der wichtigen Tagesordnung wegen wird zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.



Turnerbund „Einigkeit“ Oberaden.

Die regelmäßigen Turnstunden beginnen am Samstag, den 8. März, abends 7 Uhr.

Der Turnwart.

Ordentliches evg.

Mädchen

von 16-18 Jahren bei Familienanschluss per 1. Mai ges.

Frau Wirt Rehfuß,

Ynnu-Königsborn,

Kamerstraße 43.

In m. Hause Doerbege 117 (in d. R. v. Wirt Stamm)

1 Wohnung

v. 3 Zimmern, Keller, Stallung u. Gartenland p. 1. April zu vermieten.

Kamen. H. Jordan.

Evangel.-lutherische Kirche.

Freitag, 7. März, abends 1/8 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pastor Guald.

Warn zu empfehl. ist Zuckers Patent-Medizinale-Selbe gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Rötchen, Bisteln usw. Spezial-Arzt Dr. B. à Stück 50 Pfg. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme à 75 Pfg. und 2 Mk. in Kamen: G. Jacobi, G. Müller und G. B. Thiel, Drogerien, in Bergkamen: G. Jacobi.

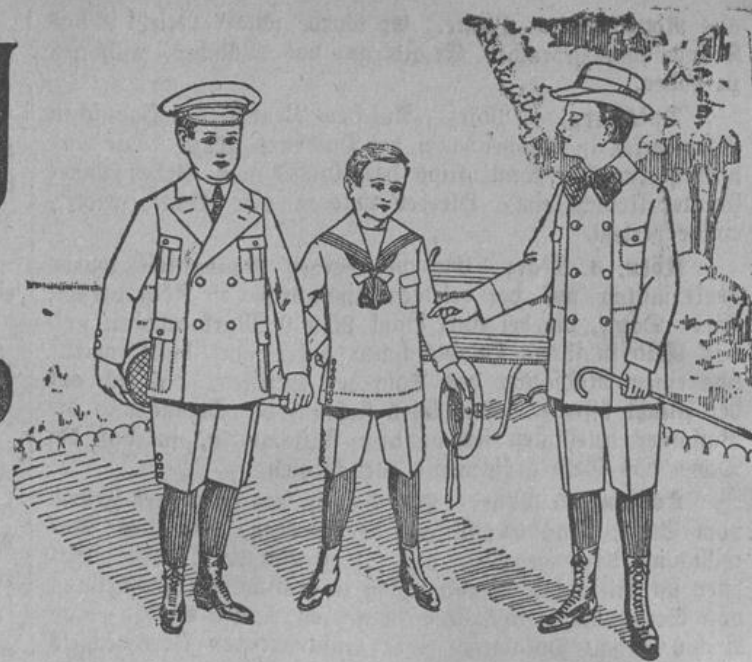


Unstreitig

hat die Firma

J. Fischer

Dortmund Ostenhellweg 22-24



in der Herren- und Knaben-Bekleidungsbranche die

Führung

in ganz Deutschland, und sind ihre Modelle, die Verarbeitung und Ausstattung maßgebend für die Mode und Branche.

Die nach Zehntausenden zählende Riesenauswahl, die gute Verarbeitung und Paßform der Konfektion, die Preiswürdigkeit der Waren sind

ohne Konkurrenz.

Bei der Reichhaltigkeit der Auswahl und Vielseitigkeit der Ausführung ist es nicht möglich, sämtliche Genres hier zu nennen und beschränke ich mich deshalb nur auf die Empfehlung der für diese Saison maßgebendsten Fassons.

Kittel-Anzüge

für das Alter von 1½ bis 5 Jahren, in den neuesten Dessins, aparten Fassons

Mk. 5.- 7.- 9.- 11.- 14.- bis Mk. 25.-

Schlupfblusen-Anzüge

die modernste und kleidsamste Form, in den neuesten engl. Mustern, orig. Kieler Melton und prima blauen Kammgarn-Qualitäten

Mk. 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- bis Mk. 30.-

Prinz Heinrich Anzüge

die beliebteste Form auch in dieser Saison, mit kleinem weißen oder blauen Kragen, wie auch großen Matrosenkragen in den neuesten farbigen Stoffen, wie blauen Kammgarn-Cheviots

Mk. 3.- 4.- 5.- 6.- 8.- 10.- 12.- bis Mk. 26.-

Norfolk-Anzüge

der kleidsamste Anzug für die Schule aus schönen strapazierfähigen farbigen und blauen Stoffen

Mk. 8.- 10.- 12.- 15.- 18.- bis Mk. 28.-

Frankfurter Anzüge

in elegantester Ausstattung mit weißem Ueberkragen, schönen großen Knöpfen, garniertem Rücken, und Vorderteil aus prima deutschen und engl. Stoffen

Mk. 7.- 9.- 11.- 14.- 16.- bis Mk. 24.-

Schul-Anzüge

glatte, zweireihige oder Faltenform, aus derben, solidem Manchester, Burkin, Tirley u. gestrickten Tricotstoffen

Mk. 2.50 3.- 4.- 6.- 8.- 10.- bis Mk. 12.-

Jünglings-Anzüge

in ein- und zweireihiger Form, in den neuesten Dessins, nur solide Qualitäten

Mk. 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.- 20 bis Mk. 45.-

Norfolk-Anzüge

für das Alter von 10 bis 16 Jahren, in ein- und zweireihiger Form mit neuen Faltenstellungen aus nur gutem, bestens bewährten Stoffen

Mk. 12.- 15.- 17.- 20.- 23.- 26.- 30.- bis Mk. 45.-

Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen

aus nur prima blauen, farbechten Melton und Serge in Original-Ausstattung mit echten Handstickereien, in allerbesten Verarbeitung

Mk. 15.- 18.- 21.- 25.- bis Mk. 30.-

Sweater

die bekanntesten Fabrikate, wie Bleyle u. s. w. in riesengroßer Auswahl, kurze und lange Ärmel, mit Umlegekragen oder halsofrei, in vielen schönen Farben

Mk. 0.50 0.75 1.- 1.25 1.50 bis Mk. 6.-

Theater-Abend zum Besten des kath. Schwesternheims zu Kamen

am Samstag, den 8. März, abends punkt 8 Uhr und
Sonntag, den 9. März, abends punkt 7 Uhr
im Saale der Frau Wwe. Goerk.

Zur Aufführung gelangt:

„Försters Sturmlied“

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang aus der Zeit der Freiheitskriege.

Dauer der Aufführung 8½ Stunden.

Eintrittspreis: 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 0,50 M.

Im Interesse der wirklich guten Sache wird um recht zahlreiche Beteiligung dringend gebeten.
Das Komitee.



Donnerstag früh
billige Fische
Gebrüder Wolff.

Ia. Cablian ohne Kopf

Pfd. 15 -

Ia. Schellfisch ohne Kopf

Pfd. 28 -

Ia. Bratschellfisch

Pfd. 12 -

Ia. groß. holländ. Bratschellfisch

Pfd. 18 -

1 Wohnung

zu vermieten zum 1. April.
Klosterstraße 17.

Magenbeschwerden!

Sodbrennen! Nehmen Sie nur Dr. Euseb's „Mir ist wohl“. Bestes Magen- und Verdauungsmittel, 6 Dose 50 Pfg. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Tapeten-Reste

zum Ausfuchen
die Rolle 15 und 20 Pfg.
Drogerie H. P. Thiel, Kamen,
Poststraße 21.

Innen-Dekorationen.

Einrichten ganzer Wohnräume
Anbringen v. Gardinen u. Dekorationen wird preiswert ausgeführt
Stores- und Gardinenspannen

Friedr. Möding, Dekorateur, Klosterstraße 13.
NB. Mein Geschäft befindet sich vom 1. April ab Nordstr. 34.

Verding.

Für das Jahr 1913/14 sollen die städtischen Fuhrleistungen vergeben werden.

Angebotsformulare können vom Stadtbauamt gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Sonnabend, den 15. März 1913, vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Kamen, den 1. März 1913.

Stadtbauamt.

Haus- und Grundstück-Verkauf.

Im Auftrage der Erben Fiene, hier, werde ich
am 13. d. Mts., morgens 10 Uhr
nachstehende Immobilien in der Wirtschaft von F. Menne, Weststraße, öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen, und zwar:

- Flur 28 Nr. 65, Hofraum mit Wohnhaus, Bahnhofstraße Nr. 43, 4 ar 70 qm groß, mit hinterliegendem Garten, Flur 28 Nr. 59, Bogtskamp, zur Größe von 4 ar 90 qm.
- Flur 28 Nr. 825/223, Hofraum mit Wohnhaus Banerstraße Nr. 223, 9 ar 38 qm groß, mit hinterliegendem Garten und Acker, zur Größe von 19 ar 71 qm
- Flur 1 Nr. 220, Auf den Froschpoten, Acker, 26,34 ar groß, in der Nähe der Kreisstraße nach Heeren gelegen. Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Kamen, den 3. März 1913.

F. Heimeier, Gerichtstaxator.

Wohnung

von 3-4 Zimmern, Keller u. Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Kleines

Einfamilienhaus

mit 1-2 Morgen Land in der näheren Umgebung von Kamen zu mieten oder kaufen gesucht.

Offerten unter A. R. 102
a. d. Exp. d. B.

Wohnung

von 3 Zimmern, mit Keller, Stallung und Gartenland zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.

Gebräuchtes tannen Bauholz und alte Bretter, sowie eine Ziehkarre

sofort billig zu verkaufen.
Gebr. Godeke, Bangeschäft Kamen.

„Mein Kind hatte eine Flechte“

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich „Saluderna“ und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Ael dadurch beseitigt wurde. G. Jelen. Dose 50 Pfg. u. 1 M. (stärkste Form).

In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie G. Jacobi.

Eingang von Neuheiten

für die Frühjahrssaison 1913.

Kostüme, Jackenkleider, Mäntel, Blusen, Kinder- und Backfisch-Konfektion, Morgenröcke, Jupons, Strümpfe, Korsetts, Handschuhe, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenwaren, Waschstoffe.

Anfertigung einfacher sowie eleganter Kostüme nach Mass auf eigenen Ateliers.

Rose & Co., Dortmund

Das neue Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz.

Die Reichstagskommission für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz hat dieser Tage in zweiter Lesung den Gesetzentwurf erledigt, das Plenum wird sich somit voraussichtlich in aller kürzester Zeit mit dem Gegenstand zu beschäftigen haben. Das noch geltende Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz ist seit etwa 40 Jahren in Kraft. Ueber seine Bestimmungen ist fast unaufhörlich geklagt worden, und die Forderung, an seine Stelle andere Bestimmungen zu setzen, ist fast so alt wie das Gesetz selbst. Am meisten angegriffen wurde von jeher der § 21 des geltenden Gesetzes, wonach jeder Deutsche nach 10jährigem ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande seine deutsche Staatsangehörigkeit verliert, wenn er sich während dieser Zeit nicht in die Matrikel eines deutschen Konsulats eintragen läßt. Namentlich ist von denen, die diese Bestimmung bekämpfen, darauf hingewiesen worden, daß Deutschland mit diesem Grundgesetz unter den Großstaaten ganz allein stehe und daß nur kleinere Staaten denselben Grundgesetz vertreten. Tatsache ist jedenfalls, das auf Grund der oben erwähnten Bestimmungen Tausende und Abertausende von deutschen Reichsangehörigen im Laufe der Zeit ihre Reichsangehörigkeit eingebüßt haben. Meistens war es nicht Absicht, die diesen Verlust zur Folge hatte, die Betroffenen kannten entweder die Vorschrift nicht, oder sie versäumten es, sie zu erfüllen.

Dieser Verlust ist aus verschiedenen Gründen, aus persönlichen, wie aus staatlichen, tief zu beklagen. Derjenige, der auf diese Weise seine Reichsangehörigkeit verloren hat, genießt nicht mehr den Schutz seines Heimatstaates, und wenn er dessen inne geworden ist, löst er erklärlicherweise mit den politischen Beziehungen zu der Heimat auch die wirtschaftlichen. Bemerkenswert ist es, daß bei der Beratung dieses Gesetzes im Jahre 1870 die in Rede stehende Bestimmung von verschiedenen Abgeordneten, namentlich von Miquel und Dr. Braun, aufs entschiedenste bekämpft wurde, daß aber die Regierung ohne diese Vorschriften das gesamte Gesetz als unannehmbar erklärte und daß dieses mit der daraufhin beschlossenen Vorschrift angenommen wurde.

Daß hier eine gründliche Aenderung eintreten müsse, darüber herrschte schon längst in den maßgebenden Kreisen Einigkeit. Ueber die dahin führenden Wege hatte man sich jedoch lange nicht verständigen können. Die Aenderung sollte darin bestehen, daß jeder ins Ausland gegangene Deutsche Bürger des Deutschen Reiches bleibe, sobald er nicht ausdrücklich an zuständiger Stelle sein Verlangen kundgibt, seine Reichsangehörigkeit aufzugeben. Hierüber wurden aber noch vor etwa drei Jahren vom preussischen Kriegsministerium Bedenken erhoben, die sich zum Teil auf den Fall Wegelin stützten.

Wegelin, ein geborener Essfasser, war seinerzeit, als Esfasser deutsch wurde, Schweizer Bürger geworden, um nicht der Militärpflicht in Deutschland genügen zu müssen. Als Schweizer Bürger nahm er dann wieder seinen Wohnsitz im Esfasser in Mülhausen und gebärdete sich dort mit der Zeit in einer Weise als Französischer, daß er ausgewiesen werden mußte. Wie nun, so sagte man sich damals im Reich, derer, die mit der Ausarbeitung des neuen, den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit regelnden Gesetzentwurfes betraut waren, wenn Deutsche ins Ausland gehen, um nicht im deutschen Heere dienen zu müssen, trotzdem aber ihre Reichsangehörigkeit nicht aufgeben, soll dann der Schutz des Reiches auch diesen Pflichtvergessenen zuteil werden, die ihre Militärpflicht gegen das Reich nicht erfüllt haben?

Ferner spielte auch der bekannte Zwischenfall in Casablanca, der durch Deserture der Fremdenlegion hervorgerufen war, die vorher in Deutschland fahnenflüchtig geworden waren, in die Erörterungen darüber hinein, wie die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes zu fassen seien. Die noch gültige Bestimmung über den Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit wurde seinerzeit, als das Gesetz geschaffen wurde, das durch die neue Vorlage ersetzt werden soll, mit dem Hinweis darauf begründet, daß ein Deutscher, der ins Ausland gehe, sich nicht mehr um das Reich kümmere und sein Deutschtum wie einen abgetragenen Rock an den Nagel hänge, des Schutzes des Reiches nicht mehr wert sei. Diese Auffassung hat auch heute noch ihre Anhänger, und deren Ansichten haben sich ebenfalls bei den Beratungen über den Inhalt des neuen Gesetzes geltend gemacht.

P. K.

Die Balkanwirren.

In Konstantinopel ist man wieder einmal einer Verschwörung auf die Spur gekommen, welche bezweckt, die jetzige Regierung zu stürzen. An der Spitze derselben stand der Sekretär des Prinzen Sabah Eddin namens Lutfi Bey, der geflüchtet ist. Dafür wurden einige andere Persönlichkeiten verhaftet, wodurch die Regierung hofft, dem gegen sie gerichteten Unternehmen die Spitze abgebrochen zu haben.

Das neue Angebot der Türkei, welches dem Balkanbündnis als Grundlage für neue Friedensverhandlungen durch Vermittlung der Großmächte unterbreitet wurde, soll nach Meldungen aus Sofia von bulgarischer Seite als durchaus ungenügend zurückgewiesen worden sein. — Eine aus London kommende Meldung, welche besagte, daß die Pforte bereit sei, die Vermittlung der Mächte zur Feststellung der Friedensbedingungen anzunehmen und daß sie ihre Angelegenheit gänzlich in die Hände der Mächte legen wolle, wird jetzt von Konstantinopel aus wieder dementiert.

Die russisch-österreichische Spannung scheint wieder einmal etwas von ihrer Schärfe eingebüßt zu haben. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ nämlich aus bestunterrichteten ungarischen Kreisen erfahren haben will, habe die österreichische Armeeleitung bereits alle vorbereitenden Schritte für den Abtransport und die Demobilisierung der Truppen an der galizischen Grenze getroffen.

Von den Kriegsschauplätzen wird wieder nur gemeldet, daß wegen schlechter Witterung keinerlei kriegerische Unternehmungen stattfinden konnten. Weiter wird gemeldet, daß der serbische General Bojovic zum Kommandeur des Belagerungskorps von Stutari ernannt wurde. General Bojovic habe sich bereits dorthin begeben.

Deutsches Reich.

Die neue Militärvorlage. Gegenüber den in der Presse verbreiteten Gerüchten über die dauernden Mehrausgaben, die durch die neue Heeresvorlage veranlaßt werden, glaubt die „Tägl. Rdsch.“ auf Grund des Ausspruchs „einer maßgebenden Stelle“ versichern zu können, daß diese Mehrausgaben 150 Millionen Mark nicht übersteigen werden. Die einmaligen Ausgaben seien ja wesentlich höher, reichten aber „bestimmt nicht an jene drei- und vierstelligen Millionenfiguren heran, die in der Presse auftauchten.“ — Ueber den Inhalt der Militärvorlage weiß das genannte Blatt noch mitzuteilen, daß sechs neue Kavallerie-Regimenter angefordert werden, von denen zwei Regimente zur 16. Division nach Trier bestimmt sind. Die bayrische Kavallerie wird ebenfalls eine Vermehrung erfahren, indem die Chevauleger-Regimenter 4, 5, 7, 8 die fünften Eskadrons bekommen sollen. Auch der Train soll umfassende Formationsvermehrungen erhalten.

Wieder ein Notstandsgefahr. Der frühe Ostertermin, vor allem aber auch das langsame Vorwärtsschreiten der Reichstagsverhandlungen haben es mit sich gebracht, daß auch in diesem Jahre dem Reichstag ein Notstandsgefahr zugehen mußte, welches den Reichstagspräsidenten ermächtigt, bis zur gesetzlichen Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1913 für die Monate April, Mai und Juni alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Reiches zu erfüllen und endlich Bauten, für die durch den Etat eines Vorjahres bereits Bewilligungen stattgefunden haben, fortzusetzen. Neben dieser allgemeinen Ermächtigung müssen ferner Mittel zu solchen Maßnahmen bewilligt werden, die zwar erstmalig im Etatsentwurf für 1913 erscheinen, aber so dringlich sind, daß sie auch nicht um einige Wochen oder Monate hinausgeschoben werden können. Die hier in Betracht kommenden Ausgaben beziehen sich auf Summen, die für den Etat des Auswärtigen Amtes, des Reichsamts des Innern, Reichsheer und Marine, Post- und Telegraphenverwaltung erforderlich sind. Im übrigen ist das diesjährige Etatsnotgesetz, welches dem Reichstag am Sonnabend zugeht und dem ein solches für den Haushalt der Schutzgebiete angefügt ist, dem des vergangenen Jahres nachgebildet.

Die Vermögensabgabe, welche nach Verlautbarung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Aufbringung der einmaligen

Ausgaben für die neue Militärvorlage erhoben werden soll, beschäftigt die „Bayrische Staatszeitung“ in ihrer Montagsausgabe. Das Blatt meint, daß die Idee der Vermögensabgabe die zurzeit etwas gedrückte Stimmung des deutschen Volkes einen nationalen und großen Zug bringe. Nachdem das Blatt dann einige Ausführungen über den Umfang der Militärvorlage gemacht hat, schreibt es wörtlich: „Weit über den Umfang des einmaligen Bedarfs hinaus aber erhebt sich die Bedeutung des Gedankens, der seiner Deduktion zugrunde liegen soll. Es ist eine Tat von weltgeschichtlicher Größe, zu der das deutsche Volk aufgerufen wird. Eine Summe, deren Bestimmung aus laufenden Mitteln unmöglich, deren Beschaffung durch Anleihen nicht ratsam ist, soll durch eine Leistung aufgebracht werden, an der ausschließlich die besitzenden Klassen beteiligt sind. Nur einem geringen Bruchteil der von dieser Leistung Erfahrenen wird es vergönnt sein, sie aus ihrem regelmäßigen Einkommen zu bewirken. Die überwiegende Masse wird an die Substanz ihres Besitzes greifen müssen, um ohne empfindliche Störung ihres häuslichen Budgets den Betrag aufzubringen, der gefordert wird. Die Gesamtheit der besitzenden Klassen würde auf diese Weise dem nationalen Gedanken ein Opfer bringen, das die Machtmittel des Reichs wirksam verstärken, dem Auslande Achtung abnötigen, der Heerarbeit der Sozialdemokratie den Boden entziehen würde.“

Landtagswahl in Detmold. Bei der am Sonnabend vollzogenen Landtagswahl in Detmold siegte der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Neumann-Hofer mit 90 Stimmen Mehrheit über den sozialdemokratischen lippischen Parteiführer Becker. In der Hauptwahl hatte Dr. Neumann-Hofer 920, Becker 665, der Konservative 661 Stimmen erhalten.

Ausland.

Allenthalben Wehrkräften.

Außer der Heeresvermehrung in Deutschland und Frankreich kommen nun auch aus Österreich-Ungarn und aus Rußland Meldungen, daß man dort starke Heeresvermehrungen plant. Wie die Wiener „Zeit“ nämlich erzählt, soll in nicht zu ferner Zeit ein weiterer Ausbau der Armee nach einem auf mehrere Jahre verteilten Programm stattfinden. Insbesondere sollen Infanterie, Jägertruppen, Pioniere, Eisenbahnformationen und Artillerie eine starke Vermehrung erfahren. Nach bisherigen Meldungen dürfte das Rekrutenkontingent von 150 000 Mann auf 190 000 erhöht werden. Die Ersatzreserve soll dafür auf ein Minimum reduziert werden. — Was Rußland anbelangt, so beabsichtigt dieses Land die Zahl seiner Armeekorps von 38 auf 41, also um drei zu erhöhen. Die Bestimmung der drei neu zu schaffenden Armeekorps hängt von der neuen Ordre de bataille ab, die zurzeit im russischen Kriegsministerium ausgearbeitet wird.

Alle guten Dinge sind drei.

Nach den falschen Alarmierungen in Frankreich und in Straßburg hat nun auch England eine solche erlebt. In Pontypool ging nämlich am Sonnabend eine scheinbar amtliche Verfügung ein, daß die Territorials mobilisiert werden sollten. Die Polizei ließ den Befehl durch Anschläge zur allgemeinen Kenntnis bringen und hatte sich bereits mit einer Reihe von Territorials und Reservisten in Verbindung gesetzt, bevor der Irrtum entdeckt wurde. — Zunächst glaubte man, daß es sich hierbei um einen der bössartigen Streiche der Frauenrechtlerinnen handle, dann aber wurde bekannt, daß ein Irrtum der Post vorlag, welche die Befehle aus Unachtsamkeit eines Beamten versenden ließ.

Kleine politische Nachrichten.

Graf v. Schwerin-Löwitz, der Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, ist an einer Mittelohrentzündung erkrankt. Auf ärztlichen Wunsch wird er sich zu seiner Erholung nach dem Süden begeben.

In der Nacht von Freitag auf Sonnabend griffen einige hundert Rebellen das Fort Buagilah in Tripolis an, wurden jedoch von den italienischen Truppen unter starken Verlusten in die Flucht geschlagen. Auf Seiten der Italiener fielen zwei Aslaris; ein Major von den Berggladiatoren wurde leicht verwundet. Die Rebellen ließen 35 Tote auf dem Kampfsplatz zurück.

Der Pariser Omniumgesellschaft ist die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von den Dardanellen nach Smyrna erteilt worden. Das Uebereinkommen wird demnächst unterzeichnet. De la Caffé hat seine Abreise nach Petersburg um einige Tage verschoben, da der bisherige Botschafter Louis der Dreihundertfeier des Hauses Romanow als Vertreter Frankreichs beizumohnen

soll und deshalb sein Abberufungsschreiben erst im Laufe der nächsten Woche überreichen kann.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung. § Berlin, 8. März 1913.

Die wenigen Abgeordneten, die am Montag im Reichstage anwesend waren, beschäftigten sich offensichtlich mit anderen Angelegenheiten, als dem Marineetat, der heute mit der Aussicht, schon in dieser Sitzung bis zu Ende durchberaten zu werden, am zweiten Tage verhandelt wurde. Für solche laufenden Angelegenheiten, wie die Verabschiedung dieses Etats, der nichts als die vorausbestimmten Folgerungen des kommenden Rechnungsjahres aus dem Flottengesetz zieht und der bis auf einige kleine in der Kommission getrichenen Positionen die Zustimmung des gesamten Reichstages findet neben der demonstrativen Ablehnung der Sozialdemokraten, hat man in den jetzigen hochpolitischen Tagen kein besonderes Interesse. Schon zu Beginn der Sitzung verlaute, daß man ganz rasche Arbeit machen will, und daß noch Ende dieser Woche der Reichstag in die großen und diesmal so außerordentlich bedeutungsvollen Osterferien gehen soll. Der Sozialdemokrat Noske, wie am Sonnabend sein Genosse Bogherr, leitete die heutige Aussprache ein, sprach manches vernünftige und anerkennende Wort für die Verwaltung unserer Marine, ließ zwischen seinen Worten gar nicht undeutlich durchblicken, daß er in der Hauptsache eigentlich nicht wisse, wie er es an Stelle des Herrn von Tirpitz besser machen würde, trotzdem lehnte er den Etat natürlich ab. Herr Erzberger, den der sozialdemokratische Redner wegen seiner früheren und jetzigen Haltung angriff, antwortete, indem er sich in seiner vorgestrigen großen patriotischen Kundgebung womöglich noch überbot. Staatssekretär von Tirpitz hatte sich damit begnügt, einige handgreifliche Unrichtigkeiten in den Darlegungen Noskes zu widerlegen. Bemerkenswert war die Erklärung des Staatssekretärs, daß bei aller Vermeidung politischer Stellungnahme zu wirtschaftlichen Kämpfen außerhalb der Marine doch bei einem allgemeinen nationalen oder bei einem internationalen Seemannsstreit, soweit unsere deutschen Interessen direkt berührt werden, unsere Marinemannschaften eintreten; das wäre z. B. beim Post- und Kolonialverkehr der Fall.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

143. Sitzung. § Berlin, 3. März 1913.
Das Abgeordnetenhaus setzte am Montag seine Etatsberatungen mit dem Eisenbahnetat fort. Nach einem ziemlich ausführlichen Referat des nationalliberalen Abg. Hirsch-Essen äußerte sich zunächst ein konservativer Redner, ein Zentrumsmann, dann ein Nationalliberaler und ein Freikonservativer. Die Materie wurde sachlich und ruhig behandelt und im allgemeinen wurde dem Minister von allen Seiten Anerkennung und Dank votiert für die reichen Überschüsse von mehr als 100 Millionen Mark mehr, wie das Vorjahr gebracht hat und die man zum größten Teile dem Verwaltungsgenie des Herrn v. Breitenbach zuschreibt. Selbstverständlich war auch die günstige Konjunktur ein ausschlaggebender Faktor, und der Herr v. Breitenbach betonte besonders, daß diese fräftige Konjunktur auch den ständigen Kriegsgerüchten gegenüber standgehalten habe. Im übrigen drehte sich die Debatte um die bereits bei früheren Etats angeschnittenen Fragen, wie die Eisenbahnen sich gegenüber der Konkurrenz der Kanäle und kanalisierten Ströme zu verhalten haben werden. Ferner über die Kohlenausfuhrtarife für das Saargebiet und Niedererschlesien u. a. mehr. Darauf ergriff der Minister v. Breitenbach das Wort und gab zu einzelnen der angeführten Punkte noch weitere Erklärungen. Was die Kohlenausfuhrtarife betrifft, so habe er noch keine Entscheidung getroffen, da die Ansichten noch nicht geklärt seien. Im allgemeinen meint er, solle kein Stillstand und kein Schematismus plaggreifen, sondern der Verkehr, der dem Leben diene, solle das Leben pflanzen, woher es treffe. Alsdann kamen der Freisinnige Bachnick und der Sozialist Ströbel zu Wort. Von ihnen hörte man Worte von einer Kriegsteuer in Friedenszeiten, die bevorstehe, von Haß gegen den Wasserkopf Berlin, von der Not der Volks und von dem lächerlichen Widerstande gegen die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn und schließlich mit Empörung von den abenteuerlichen neuen Heeresforderungen. Darauf bekämpfte der konservative Abg. Hammer im Interesse des Mittelstandes die Beamtenwirtschaftsvereine, und der Zentrumsmann Herold plädierte für die vollständige Aufhebung der Ausnahmetarife. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Friedberg brachte noch einmal die Aufhebung der Steuerzuschläge aufs Tapet und ging dann auf die Stellung der preussischen Eisenbahnverwaltung zu den allgemein deutschen Verkehrsverhältnissen über. Er bezeichnete die Nichtübertragung der preussischen Bahnen an das Reich als eine verpönte Gelegenheit. Zum Schluß erklärten beide Minister, der der Finanzen und der der Eisenbahnen, daß sie mit der ihnen gezollten Anerkennung der Verwaltung und Finanzgebarung des Eisenbahnwesens dankbar wären und daß sie weiter wie bisher an der Weiterentwicklung des Verkehrs arbeiten würden.

Die Kaiserin in Gmunden.

Die Kaiserin Auguste Viktoria mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen und dem Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ist, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabendnachmittag in Gmunden eingetroffen. Herzog Ernst August von Cumberland mit seiner Gemahlin, der Herzogin Thyra, deren Tochter Prinzessin Olga, die Schwester des Herzogs Prinzessin Friederike, Großherzog Friedrich Franz und Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin sowie Prinz und Prinzessin May von Baden waren von Gmunden aus mittels Sonderzuges den hohen Gästen nach Altmann entgegengefahren. Pünktlich um 3 Uhr 7 Minuten fuhr der Hofsonderzug der Kaiserin in die Station ein. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland und die übrigen Herrschaften begaben sich direkt in den Salonwagen der Kaiserin, wo die Begrüßung der hohen Gäste stattfand. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Hofsonderzug die Fahrt nach Gmunden fort, wo er um 3 Uhr 30 Minuten eintraf.

Der Herzog von Cumberland stellte auf dem Bahnhof der Kaiserin die zum Empfang erschienenen Herren vor, welchen die Kaiserin die Hand reichte. Der Bürgermeister von Gmunden Dr. Krawitz gab in einer kurzen Ansprache der Freude der Gmunder Bevölkerung über den Besuch der Kaiserin und des hohen Brautpaares Ausdruck und übermittelte die herzlichsten Glückwünsche der Bevölkerung. Die Kaiserin erwiderte mit einigen Worten

herzlichen Dankes. Inzwischen stellte Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, seiner Braut, der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die zum Empfang erschienenen Herren vor. Bürgermeister Dr. Krawitz überreichte der Prinzessin ein großes Büfett von weißen Rosen, weißen Flieder und Maiglöckchen, mit rot-weißer Schleie, den Farben der Stadt Gmunden, und übermittelte die herzlichsten Gratulationen der Gmunder Bevölkerung. Die Prinzessin dankte mit liebenswürdigen Worten für die Begrüßung.

Hierauf begaben sich die Herrschaften durch den Hofsonderzug nach dem Ausgange des Stationsgebäudes, wo sie bei ihrem Erscheinen von dem Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt wurden. Auf dem ganzen langen Wege, der über die Promenade durch die Stadt ins Schloß führte, bildeten ein zahlreiches Publikum, die Feuerwehr, Veteranenvereine und Schulkinder Spalier, welche den Gästen allenthalben stürmisch zjubelten.

In dem herrlich gelegenen Schloß des Herzogs von Cumberland, das in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts erbaut ist und von dessen Zinnen aus sich ein wundervoller Blick auf den See und das Gebirge bietet, sind für die Prinzessin-Braut die im ersten Stockwerk gelegenen Appartements, von deren Fenstern man den Traunsee sowie die schönsten Partien des Hüllengebirges sieht, reserviert und mit seltenen Blatt- und Blumenpflanzen reich geschmückt worden. Im Augenblick der Ankunft der hohen Gäste wurde auf den Zinnen die Standarte der Kaiserin hochgezogen. Nach dem Eintreffen im Schloß überreichte Hofmarschall Frhr. v. Grote im Namen des Kaisers Franz Joseph der Prinzessin Viktoria Luise einen prachtvollen Blumenstrauß. Hierauf nahmen die Herrschaften im eleganten Familienrestaurant den Tee ein. Um 8 1/2 Uhr abends fand im Schloß Familientafel statt. Gleichzeitig war Marischallstafel für die Gefolge in der Villa der Königin von Hannover.

Am Sonntagvormittag besuchte die Kaiserin mit der Prinzessin zunächst die neben dem Haupteingang des Schlosses befindliche Welfengruft, die Ruhestätte der Königin Marie von Hannover, des Prinzen Christian, der Prinzessin Mary und des Prinzen Georg Wilhelm. Hierauf unternahm die Kaiserin, das Brautpaar und die übrigen Fürlichkeiten einen längeren Spaziergang in dem herrlichen Schloßpark. Die Kaiserin war entzückt über den unvergleichlichen Fernblick über den See und die winterliche Gebirgslandschaft. Um 12 1/2 Uhr begaben sich die Kaiserin mit der Herzogin von Cumberland, das Brautpaar und die übrigen Herrschaften zum Gottesdienst in die Schloßkapelle. Superintendent Koch predigte über Evangel. Joh. 6, 57—69. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde um 1 Uhr im Schloß das Familiendejeuner eingenommen.

Am Nachmittag machten die Kaiserin, Herzogin Thyra von Cumberland und Prinzessin Friederike eine längere Spazierfahrt im Bierzug längs des Traunsees. Das Brautpaar, das Großherzogpaar von Mecklenburg, Prinz May von Baden und Prinzessin Olga fuhren in zwei Automobilen über Altmann, Trauntirchen, Ebensee bis in die Nähe von Ischl, von wo sie auf demselben Wege ins Schloß Gmunden zurückkehrten. Das Publikum, welches das Brautpaar erkannte, begrüßte es auf dem ganzen Wege auf das lebhafteste. Bei Dunkelwerden trafen die Herrschaften im Schloß wieder ein. Das Gefolge hatte inzwischen einen Ausflug nach Grinay unternommen. Um 8 1/2 Uhr abends war im Schloß wiederum Familientafel. An diese schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung.

Auf besonders dringendes Bitten der Familie des Herzogs von Cumberland hin hat sich die Kaiserin entschlossen, ihren Besuch bis Dienstagabend auszudehnen, so daß die Rückfahrt nach Berlin Dienstagabend um 10 1/2 Uhr erfolgt. Der Gegenbesuch der Cumberlandischen Herrschaften am Hofe zu Potsdam ist auf die Tage unmittelbar nach Ostern festgesetzt. Anders lautende Meldungen sind unzutreffend.

Hof und Gesellschaft.

Prinz Wilhelm und Prinz Louis Ferdinand, die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, sind am Sonntagabend aus Partentirchen nach sechswoöchigem Aufenthalt über München nach Danzig-Bangfuhr zurückgekehrt.

Heer und Flotte.

Der Kaiser in Wilhelmshaven. Im weiteren Verlauf seines Aufenthaltes in Wilhelmshaven besichtigte der Kaiser am Sonnabend nach dem Frühstück auf dem Linienschiff „Kaiser“ die neue Kaiser Friedrich-Kunsthalle. Gegen 4 1/2 Uhr fuhr er dann mit dem Fürsten zu Fürstenberg nach der Marineflugstation bei der Kaiser Wilhelmbrücke. Die zwei Albatross-Doppeldecker „D 3“ mit Kapitänleutnant Schröder und „D 5“ mit Oberleutnant zur See Langfeld als Piloten lagen dort bereit. Unter Leitung des Korvettenkapitäns Gygis begannen sofort die Übungen, die eine halbe Stunde dauerten. Die beiden Flugzeuge gingen zu Wasser, erhoben sich in die Luft, ließen sich im Flug auf die Wasseroberfläche nieder, auf der sie zuerst schwebten, um darauf im Wasser zu fahren und landeten sodann. Nach 5 Uhr kehrte der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser“ zurück. Vor Beginn der Flugmanöver hatte der Kaiser in der Flugzeughalle einen Vortrag des Marinefliegeringenieurs Löw über die Technik der Marineflugzeuge entgegengenommen. Am Sonntagvormittag hielt der Kaiser an Bord des Linienschiffes Gottesdienst ab und verweilte darauf einige Zeit in der Offiziersmesse des Schiffes bei dem Offizierskorps.

Gegen 7 Uhr abends ist der Kaiser bei Schneetreiben auf dem Linienschiff „Kaiser“, dem der Kreuzer „Hela“ und das Depeschboot „S 98“ folgten, nach Helgoland in See gegangen; noch in der Nacht sind die Kaiserliche Schiffe dort eingetroffen und hinter der Düne vor Anker gegangen.

General von Löwenfeld, der bisherige Kommandierende General des Gardekorps, der kürzlich bekanntlich dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte, ist nunmehr zur Disposition gestellt worden und hat durch besondere Kabinetsorder den Schwarzen Adlerorden verliehen erhalten. Er bleibt auf seiner Generaladjutant des Kaisers.

Der neue Kommandeur des Gardekorps. Der Kommandierende General des IX. Armeekorps in Altona, General Freiherr v. Klettenberg, wurde als Nachfolger des Generals von Löwenfeld zum Kommandierenden General des Gardekorps ernannt. Als junger Leutnant hat er am Feldzug gegen Frankreich teilgenommen. Bis zu seiner Ernennung zum Major gehörte er dem 1. Garderegiment z. F. an, dessen Kommandeur er 1898 wurde. 1899—1902 war er Flügeladjutant des Kaisers, kam nach verschiedenen Verwendungen 1906 als Generalleutnant nach Kassel an die Spitze der 22. Division, bis er 1910 das General-Kommando des IX. Armeekorps in Altona übernahm.

Aus Groß-Berlin.

Ein Verbrechen gegen Automobilfahrer. In der nächsten Umgebung Berlins ist am Sonntagabend auf der Chaussee von Hennigsdorf nach Marzahn ein Verbrechen ausgeführt worden, dem zwei Personen zum Opfer fielen; eine dritte erlitt schwere Verletzungen. Noch nicht ermittelte Täter hatten den Fahrdamm gesperrt, indem sie zwei dicke Drahtseile zweimal über die Landstraße zogen, eines in etwa 1/2 Meter, das andere etwa 1 1/2 bis 2 Meter hoch. Kurz nach 9 Uhr abends kam der Berliner Juwelier F. Blum, auf dem Heimwege von einem Automobilausflug mit seiner Frau und zwei Töchtern zurückkehrend, an die Stelle, überfuhr in der Dunkelheit die Drahtseile und fuhr in voller Geschwindigkeit gegen sie. Herr Blum und seine Frau wurden durch das obere Seil buchstäblich geköpft; die ältere Tochter trug schwere Verletzungen davon, während die jüngere, die sich gerade gebückt hatte, unverletzt davontam. In kurzer Entfernung folgte ein zweiter Kraftwagen, in dem sich eine besessene Familie befand. Da der Führer dieses Autos noch rechtzeitig die Gefahr erkannt hatte, gelang es ihm, sein Gefährt zum Stehen zu bringen, so daß die Insassen mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Die Berliner Kriminalpolizei fandte noch spät abends Kriminalbeamte und einen Polizeihund an den Tatort. Der Gemeindevorsteher Welgert von Hennigsdorf ist der Ansicht, daß die Verbrechen, die nicht damit gerechnet hatten, daß zwei Kraftwagen zur gleichen Zeit ankommen würden, es auf einen räuberischen Überfall abgesehen hatten. Montag mittag konnte in Sachen des Verbrechens eine sehr wichtige Feststellung gemacht werden. Der Inhaber der Tonwarenfabrik in Marzahn hat angezeigt, daß das Drahtseil am 19. Februar aus seiner Fabrik gestohlen worden ist und zwar von einem Packer, der sich vor der Fabrik befand. Offensichtlich gelingt es durch diese Angabe, der Verbrecher habhaft zu werden.

Aus aller Welt.

Schwerer Bootsunfall. Bei der Heimkehr von einem Bodensee fuhr sich Montag morgen der Rächter Blum mit Frau und zwei Töchtern von dem Hofbesitzer Görg und dessen Schwiegersohn Manst von Weichselmünde nach Neufahrwasser bei Danzig in einem Boot über die Weichsel setzen. Infolge des Eisganges kenterte das Boot in der Mitte des Stromes, und alle sechs Personen ertranken. Bisher wurden zwei Leichen geborgen.

Eine Diebstahls- und Hehlereifälle in Mainz nimmt anscheinend große Dimensionen an. Am Sonnabend wurde dort einer der geachteten Bürger von Mainz, der Althändler Adam Broo, verhaftet. Es wurde bei ihm ein zwei Meter hoher Sack voll Silber unter Lumpen versteckt gefunden. Darunter befanden sich viele antike wertvolle Gegenstände, die zerbrochen waren. Broo verkehrte mit den Dieben, denen er die gestohlenen Waren abnahm, nur mit einer Maske vor dem Gesicht.

Kreditwindler. Der eine der beiden Kreditwindler, die mit Kreditbriefen der Dresdner Bank reisten und durch Fälschungen auf den Kreditbriefen bei Bankinstituten Summen zu erschwindeln versuchten, namens Alexander Smith alias Louis Singer, ist, wie die Dresdner Bank mittelt, bei Wiederholung seines Betrugsmanövers in Mailand verhaftet worden.

Millionenbetrug in Prag. Großes Aufsehen erregt in Prag die That des Generaldirektors der Prager Papierfabrik A. G. Dr. Anselm Gögel, der dort eine große gesellschaftliche Rolle spielte. Dr. Gögel, der sich auch als Komponist der komischen Oper „Zierpuppen“ einen Namen gemacht hat, hat sich Unterschlagungen in Höhe von einhalb Millionen Kronen zuschulden kommen lassen.

Wieder ein Wundermönch. Letzter Tage gelang es der russischen Polizei, den Mönchsprofessor Innocenti aus Bakta, ein Seitenstück zu dem berühmten Priester Ilodor, im Gouvernement Olonez, zu verhaften. Innocenti, dem sich die Bauern aus dem angrenzenden Bessarabien, ihre Höfe verlassend, angeschlossen hatten, war als „Volksführer“ nach dem Mönchskloster im Gouvernement Archangelsk verbannt worden, hatte aber vor einiger Zeit, als 800 seiner Anhänger bei ihm erschienen, das Kloster eigenmächtig verlassen. Unter der ihm folgenden Menge waren viele Kranke sowie Menschen mit abgestorbenen Gliedmaßen, für welche der Bischof von Olonez eine Abteilung des Roten Kreuzes berufen hat. Eine zweite Abteilung folgte aus Petersburg nach. Die Gefunden werden in ihre Heimat abgehoben.

Kurze Inlands-Chronik.

Aus Schwerin. In Kauffung in Schlesien stürzte sich in einem Schwermutsanfall die Frau des Steinbruchwärters Hein mit ihren beiden fünf- und neunjährigen Kindern eine 30 Meter hohe Felswand hinab. Die Frau und ein Kind sind tot, das andere Kind wurde tödlich verletzt.

Ein kostbarer Münzensfund. In der Nähe von dem Ort Udem am Niederrhein fanden Erdarbeiter bei Ausschachtungen eine eiserne Kiste, die etwa 1 1/2 Zentner schwer ist. Man fand darin Münzen, darunter alte, wertvolle Goldmünzen. Ihr Wert wird auf etwa 90 000 M. geschätzt.

Eine „zarte“ Gattin. Aus Furcht vor seiner Frau hielt sich in Talskirchen im Innkreis der Schuhmacher Rauber in einem Heulocher eines benachbarten Gutes zehn Tage lang verborgen, wo er erfroren und verhungert aufgefunden wurde.

Kurze Auslands-Chronik.

Vier Kinder getötet. In Amsterdam ist am Sonntagabend ein Haus am Pring Heinrich-Kal eingestürzt; bei dem Unfall fanden vier Kinder den Tod durch Ertrinken.

Der Sänger des Deutschenhaffes, der bekannte französische Poet und Dichter Paul Deroulde ist in Nizza schwer erkrankt. In den achtziger Jahren hat er durch die von ihm ins Leben gerufene und geleitete „Patriotenliga“ in der fanatischsten Weise gegen Deutschland gehetzt.

Kollision einer Lokomotive mit einem Straßenbahnwagen. Bei New-Castle on Tyne stieß eine Lokomotive mit einem von Tynemouth kommenden elektrischen Zuge zusammen. Sie geriet in einen Wagen und rannte in einen anderen hinein. Ungefähr 35 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Vermischtes.

Der russische Andreasorden. Der Andreasorden, der kürzlich dem Präsidenten der französischen Republik Poincaré vom Zaren Nikolaus mit einem schmeichelhaften Handschreiben überreicht worden ist, ist die höchste russische Auszeichnung. Gewöhnlich wird sie nur getronten Häuptern

er. In der
end auf der
Bubenstreich
Opfer fielen;
nicht er-
t, indem sie
raße zogen,
bis 2 Meter
er Zuhälter
nobilisflug
end, an die
le und fuhr
z und seine
ich geköpft;
gen davon,
atte, unver-
ein zweiter
te Familie
chzeitig die
fährt zum
dem bloßen
olizei sandte
Polizeibund
eigelt von
er, die nicht
zur gleichen
ichen Ueber-
in Sachen
gemacht
in Marwig
r aus seiner
nem Pader,
gelingt es
werden.

von einem
ichter Blank
eifiger Götze
münde nach
die Weichsel
Boot in den
erkrankten.

in Mainz
Am Sonn-
bürger von
Es wurde
Silber unter
en sich viele
aren. Broo-
enen Waren
t.

in Kredit-
börner Bank
itbriefen bei
ten, namens
die Dresdner
gsmannübers

ehen erregt
der Prager
eine große
ich auch als
inen Namen
e von ein-
lassen.

ge gelang es
notenti aus
ster Allobor,
notenti, dem
arabien, ihre
s, Volksver-
ouvernement
einiger Zeit,
das Kloster
abgefrorenen
Abteilung
te Abteilung
rden in ihre

festen stürzte
Steinbruch-
neunjährigen
Die Frau
wurde tödlich

he von dem
er bei Aus-
1/2 Sentner
r alte, wert-
a 90 000 M

seiner Frau
Schuhmacher
arten Gutes
b verhungert

m ist am
-Kai einge-
n Tod durch

ekannte fran-
ist in Nizza
er durch die
ariotenliga-
geheht.

cageubahn-
Lokomotive
trischen Zuge
d rannte in
wurden mehr

ndreasorden,
den Republik
meichelhaften
chte russische
nen Hauptern

verliehen oder hervorragenden Würdenträgern des Landes. Durchschnittlich werden im Jahre nicht mehr als sechs bis acht Personen mit dieser Auszeichnung bedacht. Dem Andreasorden folgen ihrer Wichtigkeit nach der Alexander-Newskiorden, der Weiße Adlerorden, der Vladimirorden erster Klasse, zweiter Klasse, dritter Klasse und vierter Klasse, der St. Annen-Orden erster, zweiter und dritter Klasse und schließlich der Stanislaus-Orden erster, zweiter und dritter Klasse. Außerdem stehen dem Zaren noch mehrere Medaillen zur Auszeichnung verdienender Militär- und Zivilpersonen zur Verfügung. Im Jahre 1910 wurde überdies zur nachträglichen Belohnung für im letzten Kriege bewiesene Tapferkeit der Georgs-Orden gestiftet. Selbstverständlich sind diese Orden nicht umsonst zu haben, der also Ausgezeichnete hat vielmehr je nach dem Range des Ordens eine bestimmte Summe an den Zistus zu entrichten. So werden für den Stanislaus-Orden dritter Klasse 15 Rubel erhoben, während die Herstellung des Ordens dem Kapitel 12 Rbl. 23 Kop. kostet. Diese Kosten betragen z. B. für den Stanislaus-Orden zweiter Klasse 22 Rbl. 50 Kop., und die von der dekorierten Person erhobene Zahlung beläuft sich auf 30 Rbl. Der durch den Andreas-Orden ausgezeichnete Würdenträger hat freilich für diese hohe Auszeichnung 500 Rbl. zu zahlen, doch präsentiert dieser Orden für das Kapitel einen Wert von 357 Rbl. 88 Kop. Im übrigen können die durch Ordenauszeichnungen Personen auch von jeder Zahlung befreit werden, wenn die Vorgesetzten der betreffenden Person das Ordenskapitel darauf aufmerksam machen, daß die Zahlung drückend empfunden würde. Von den Ueberbüßen trägt das Ordenskapitel jährlich 50 000 Rubel zum Unterhalt des Invalidenhauses bei, 250 000 Rubel fließen dem Alexander-Komitee für Verwundete zu, 63 000 Rubel dem Synod zur Verbreitung des Christentums, 10 000 Rubel zum Bau und zur Wiederherstellung von Kirchen, Bethäusern in der Provinz usw.

Geschichtsalender.

Mittwoch, 5. März. 1512. Gerh. Mercator, Geograph, * Kuppelmonde. — 1534. Correggio, italienischer Maler, † Correggio. — 1588. Heinrich I., Prinz von Condé, Herzog von Enghien, †. — 1814. W. v. Giefbrecht, Geschichtsschreiber, * Berlin. — 1815. F. A. Mesmer, Begründer der Lehre vom tierischen Magnetismus, † Meersburg. — 1827. P. S. Laplace, französischer Astronom, † Paris. — 1827. Alex. Volta, Physiker, † Como. — 1893. Hippolyte Taine, französischer Historiker, Philosoph und Kritiker, † Paris. — 1904. Generalfeldmarschall Graf Waldersee, † Hannover.

Martin Gunder.

Roman von E. DresseL

Sie stand vor ihm, bleich, abgerackert, verhärtet, aber aus ihren groß aufgeschlagenen Augen strahlten trotz alledem unerlöschlicher Lebensmut und eine so tiefe, eheliche Heimgeliebe, daß er's wieder mit dringlicher Wahrung empfand — dies da war sein edelstes Kind.

In feierlicher Ergriffenheit legte er dem Mädchen die Hand auf den Kopf, sah ihr gültig in die Augen und sprach zwischen Klüßung und Nachgiebigkeit:

„Nun, Gesine, du mußt du wohl den Großknecht wieder auf den Hof rufen.“

„Vater!“

„Ja, ja,“ nickte er, „es wär' schäd' um den Hof. Du wenigstens bist meiner Art, sollst drum drauf bleiben, mit dem Wilm natürlich. Ich wackere Mensch, auch das muß ich dir zugeben. Ihr zwei zusammen, ihr werdet mir nicht den Hof zuzugewand werden lassen.“

„Vater, lieber, bester Vater, es soll dich nie gereuen.“ Die seligen Tränen stürzten ihr aus den Augen. Sie wagte Vater nicht zu umarmen, wie es Samme in ihrer spielerischen Art immer getan, hatte sie ihm doch mit ihrem zurückhaltenden Wesen allezeit ferner gestanden, so sehr sie sich ihm auch innerlich verwandt gefühlt — aber nun beugte sie sich unwillkürlich und drückte den Mund auf seine Hand.

„Laf. Da ist nichts zu danken. Hab' ich eine Tochter 'nem Lumpen geben müssen, mag ich der andern wohl den armen Schwächer gönnen, der doch ein braver Kerl ist. Halte nur Hochzeit, sobald ihr wollt. Es ist Raum hier für uns drei, denke ich. Nur eins noch! So lang' ich leb', behalt' ich die Oberhand auf dem Hof — das sag' dem Wilm.“

Der war's zufrieden. Neben seiner ehelichen Liebe für Gesine stand die Achtung für den Hofbauer, in dem er zeitweilig eben den ausgezeichneten Landwirt und trefflichen Menschen, als den Begründer seines Glückes ehete.

Wieder gab es eine Hochzeit auf dem Gunderhof. Still und klein, ohne jeden Bauernaufwand war sie, wie die erste; ihr aber folgte nicht die starre verbissene Ruhe, sondern das ausblühende Leben.

Gesines Hochzeit wurde in der Tat ein Auferstehungsfest für den vereinsamten Hof.

Mit dem Kengerwachen der Natur setzte auch auf ihm wieder kraftvolles Leben ein und fröhliches Gassen.

Dennoch sagte sich Martin Gunder mit Behmut: „Dies Frühlingstreiben, es ist das Frohrecht der jungen Natur, der jungen Menschheit.“

Es hat alles seine Zeit. Ich selber neige nun dem Herbst entgegen. Wohl hat mein Acker Frucht getragen, aber ein Höherer hat sich vorbehalten, darüber zu schalten, und ich habe mich seinem Willen zu fügen. „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, lehrt uns das Bibelwort. Herr, mein Gott, künne ich's doch aus vollem ergebenen Herzen sprechen! Aber so viel schmerzliche Bitterkeit ist noch darin, und so viel herbe Angst um meinen einzigen Sohn — soll sie nie gestillt werden?“

„Liebste Juliane!“

Wenn ich auch Deinen heldenmütigen Entschluß, als Pflegetochter nach Afrika zu gehen, bewundern mußte, so habe ich ihn doch nie billigen können; denn für uns ist's doch beinahe so, als wärest Du auf einen andern Stern übergesiedelt, wohin wir Dir nie folgen können. Nun jedoch — so sehr Du uns, besonders mir fehlst, die ich mich ohne meine Flügel, wehrende Schwester immerfort mit dem kranken kranken Leben herumzanke und einen dummen Streich nach dem andern mache — habe ich mich mit Deinem Afrikaaufenthalt ausgesöhnt. Leider bloß aus Egoismus, daß ich's nur gleich gestehe. Aber Du kennst mich, hast sogar mal meine schändliche Selbstsucht vorrecht der Jugend getauft und wirt's es daher verstehen, wie froh und dankbar ich jetzt bin, Dich in Afrika zu wissen, weil — ja weil Du mir da meinen Achim betreuen und pflegen sollst, falls er Dir mal als Heimwehler oder, was der liebe Gott verhüten möge, gar als Verwundeter oder sonstwie Erkrankter in die Hände kommen sollte.

Sieh, ich sehe ich Dein liebes schönes Gesicht zum Malen deutlich vor mir.

Deine feinen dunklen Brauen beschreiben die Linie erschrockenen Staunens, und in Deine sanften braunen Augen kommt ein ernstes Bedenken.

„Wie?“ denkst Du, „dieser begabte sinnige Achim, in dem ich eine Leuchte der Wissenschaft vorausahne, hat sich gerade unsern Jermisch zum Lebensgenos ausgekocht? Und die Kleine wieder, die doch sonst nicht gerade auf den Kopf gefallen ist, hat sich mit einem jungen Menschen, der noch lange, lange nicht als Ehestandskandidat in Betracht kommen kann, ernsthaft eingelassen? Welche Unbesonnenheit!“

Na ja, Juliane, es mag eine Torheit auf beiden Seiten sein, diese ausichtslose Verlobung, trotzdem — sie macht uns unsagbar glücklich.

Wir haben uns so-o lieb. Wir finden, daß wir bei aller Verschiedenheit extra für einander geschaffen sind, und wollen geduldig mit dem Geiraten warten, bis sich Achims Lage geklärt und befestigt hat und er als Mann von Amt und Würden, und wenn nicht das, so doch mit dem Recht des selbständigen Mannes die Eltern von ihrer unnützen Zügelung befreien kann.

Sie wissen nämlich noch nichts von unserm Geheimbund. Wozu? Es würde ihnen ja nur Sorge schaffen. Sie sehen lieber in klare Zukunftsperspektiven, was ihnen kein Mensch verdienen kann, und haben ja auch mit den Jungens — die Jungens leben wie Pech in Tertia — so viele Mühe und Ausgaben, daß sie sich nicht auch noch um meine Zukunft abgibtigen sollen.

Daher lasse ich ihnen vorläufig die Genugtuung, wenigstens mich in meinem Kontor, das mir aufrichtig, gestanden, ein ganzes Graul ist — versorgt und aufgehoben zu sehen.

Nur Dir mußte ich's sagen, Juliane, wie schrecklich mir um meinen Achim bangt. Du sollst Dich also ein bißchen nach ihm umsehen, ihm allerhand Erleichterungen schaffen, wo es nötig und möglich ist. Ich kenne doch Deinen Einfluß auf Mensch und Tier. Niemand kann Dir was abschlagen. Du hast das so an Dir, so einen zwingenden Zauber. Ob der in Deinen schönen Augen oder Deiner sanften Stimme, Deiner ganzen Art liegt, ich weiß nicht. Ich weiß nur, daß du immer Groß und Klein um den Finger wickelst.

Natürlich würdest Du auch ohne meine besondere Bitte voll auf Deine Pflicht an Achim tun, würde er Dir mal eingeliefert; aber ich denke mir, wenn Du weißt, daß Du ihm demaleinst verwandt werden sollst, so ist's doch noch was anderes. Du wirst auch sonst nach ihm ausschauen und das Herzerste tun, Deiner kleinen Nella ihren lieben Schatz zu erhalten.“

Juliane legte der Schwester Schreiben nieder. Ein seltsamer Ausdruck stand in ihren ersten schönen Zügen.

Daß Nella sie erst daran gemahnte!

Wußte sie wirklich nicht, Juliane gab den letzten Bluts-

tropfen für ihren Bruder Achim?

Nein, nein — weder die Kleine, noch sonst ein Mensch ahnte das tiefe starke Gefühl in ihr. Nur sie selber wußte, niemals war ihr ein Mensch so teuer gewesen und würde es bleiben bis zum letzten Pulsschlag, als der junge friesische Bauernsohn, mit dem sie schwärzlich innig aufgewachsen.

In höherer Gemeinschaft konnte ihr Achim niemals gehören, das hatte sie immer gewußt. Ebenjowenig aber würde sie je die Frau eines andern werden. Ihr gottgeweihtes Herz ersehnte kein persönliches Erdenglück. Achims Bruderliebe hätte sie freilich nicht missen mögen.

Sie und die barmherzige Schwesterliebe, die sie mit der ganzen Menschheit verband, füllten ihr Seele aus.

Und diese reine große Seele stand über aller Erdenfeinheit.

In ihr atmete nichts von eifersüchtigen Neid gegen die glückliche junge Schwester, das fröhliche, sonnige Kind, in dessen kleine Hand der Herrgott die Annachtschaft auf ein großes herrliches Glück gelegt. Nur das heiße Fieber flieg empor zu Gott, er möge dieser Verheißung Erfüllung geben und Nella die Kraft verleihen, ihr Glück ungefährdet durch das Leben zu tragen.

Juliane ahnte nicht, wie bald sie Gelegenheit haben sollte, ihre Schwesterliebe zu bewähren.

Ungünstige Witterungseinflüsse, vereint mit schlechten Boden- und Wasserverhältnissen, hatten in einem Gebiet, wo kürzlich blutige Kämpfe mit den wilden Massais stattgefunden, eine Typhusepidemie veranlaßt, die sich sowohl unter der Mannschaft der Okkupationsarmee, als unter der Bevölkerung bössartig ausbreitete. Die Krankenhäuser waren überfüllt, und die Pfleger vom Roten Kreuz hatten unausgesetzt anstrengenden Dienst.

Juliane, jener Zeit in Dar-es-Salam stationiert, war dank ihrer guten Gesundheit und starken Widerstandskraft eine der unermüdetsten Schwestern. Als sie dann eines Tages unter den eingelieferten Kranken Achim Gunder erkennen mußte, nahm sie ihn unter ihre ausschließliche Pflege, und ihre Opferwilligkeit kannte keine Grenzen.

Es war ein besonders schwerer Fall und wurde von Tag zu Tag hoffnungsloser.

Die Ärzte gaben nichts mehr für sein Leben. Juliane verzweifelte. Selber aufs äußerste jetzt erschöpft, wußte sie dennoch keinen Augenblick von seinem Lager, lauschte den wilden Freuden des Fiebervergeßten, die ihr das Herz zerrissen.

Seine Phantasien bewegten sich vornehmlich um das Zerwürfnis mit seinem Vater und den verfasten Lieblingssberuf. Dazwischen rief er mit heißer Bitterkeit Nellas Namen, und seine Unrast schien sich ein wenig zu stillen, wenn dann Juliane seine heißen Hände in die ihren nahm und beruhigend in ihn hineinlispelte. Fast war's, als ob er die seinem Lieb verwandte Seele ohne und sie ein geistiges Band knüpfte zwischen ihm und der ferneren kleinen Braut.

Was Juliane aber nicht beschwichtigen konnte, das waren die verzweifeltsten Klagen und Bitten, die ihm im Groll und Trauer und Bitterkeit von den Lippen brachen, und sich alle gegen Vater und Heimat richteten.

Dies wußte sie keinen Trost. In hilfloser Ohnmacht sah sie die furchtbaren Fiebergewalten das junge kostbare Leben vernichten.

Da kam ihr, wie von Gott eingegeben, ein rettender Gedanke. In seinen Vater mußte sie telegraphieren. Ihn selber konnte sie nicht so schnell herbeirufen, wohl aber ein gutes Wort von ihm, und es mochte Achim von diesem, durch seelische Bedrücknisse gesteigerten Fieberwahn befreien. Sie hatte in ihrer Praxis zu oft die heilende, aber doch lindernde Wohltat geistiger Trostwirkungen auf Gemütsdepressionen sowohl als Fieberdelirien erfahren.

Schon flog ein Kabeltelegramm über den Ozean nach dem fernen Gunderhof: „Achim sehr krank — ein verschüldetes Wort, eine gute Verheißung könnte ihn vielleicht retten. Juliane Evert.“

Am ganzen Leibe zitternd, hielt Martin Gunder die Depesche in der Hand. Endlich, endlich Nachricht aus Afrika. Aber sie meldete Lebensgefahr — die nächste mochte eine Todesstunde sein.

Fortsetzung folgt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Namen begebenen, im Grundbuche von Ramen, Band 6 Artikel 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schalkers Heinrich Hönig zu Ramen eingetragenen Grundstücke Flur 26 Nr. 1503/494, Wohnhaus Wimme Nr. 5 mit Hofraum und Stall, 2,89 ar groß, mit 600 Mk. Nutzungswert, Flur 26 Nr. 1504/493, Wimme Hausgarten, 1,66 ar groß, Flur 23 Nr. 345, Am Zöbbinghauser-Fußweg, Acker, 10,93 ar groß, mit 1,03 Tl. Reinertrag, Flur 23 Nr. 327, Auf'm Oboering, Acker, 20,06 ar groß, mit 1,88 Tl. Reinertrag, Flur 22 Nr. 447/145, Rasthof, Garten, 9,87 ar groß, mit 2,32 Tl. Reinertrag, Flur 23 Nr. 790/422, Am Hilsingwege, Acker, 13,92 ar groß, mit 1,96 Tl. Reinertrag, Flur 23 zu Nr. 829/309, Oberer Schleppeweg, Acker, 18,81 ar groß, mit 2,65 Tl. Reinertrag, Flur 23 zu Nr. 829/309, Am Schleppewege, Acker, 2,78 ar groß, mit 0,89 Tl. Reinertrag

am 28. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Ramen, den 3. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Der Bergmann Hermann Littmann in Bergkamen ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage wegen Trunkucht entmündigt.

Ramen, den 3. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung; ihre Erhaltung ist daher von besonderem öffentlichen Interesse. Zur Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteines ist seitens des Staates eine kreisförmige Bodenfläche von 2 qm Flächeninhalt, deren Umfanglinie nach allen Richtungen hin vom Mittelpunkt des Marksteines 79 Btm. entfernt ist, erworben worden.

Bei der Weaderung usw. des angrenzenden im Eigentum des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens, darf die Umfanglinie dieser kreisförmigen Bodenfläche vom Pfluge usw. nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 370' R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und des etwa darüber befindlichen Holzgerüstes fällt unter § 304 R.-Str.-G.-B. und wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Wochen bestraft.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Marksteine und deren Schutzflächen zu bewachen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulkinder auf die Bedeutung der Marksteine und auf die Beschädigung derselben hinzuweisen.

Ramen, den 27. Februar 1913.

Die Polizeiverwaltung: J. D. Gredel, Beigeordneter.

Mehrere Jahrgänge größtenteils illust. Zeitschriften

als:

„Für's Haus“, „Roman-Zeitung“, „Buch für Alle“, „Gartenlaube“, „Für alle Welt“, „Daheim“, „Ueber Land und Meer“ etc. etc.

billig abzugeben.

Buchhandlung W. Felting, Ramen, am Markt.

Spüle mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Cigarren-Vertretung.

Leistungsfähige Händler
Cigarrenfabrik sucht für
Ramen einen bei der
einschl. Rundschaff bekannten
Herrn als Vertreter.
Ang. bef. die Exp. d. Bl.

Rino-Salbe hat sich bei nässender
Flechte sehr gut
bewährt, hatte schon nach 2 Tagen
Besserung. Die Flechte hatte ich
bereits ein halbes Jahr, und viel
anderes vergebens angewendet.
Dr.-S., 29. 1. 12. J. S.

Hatte 1 Jahr an meinen Händen
hartnäckige Flechten, nichts
wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe
empfohlen wurde. Dieselbe wirkte
wunderbar. Die Flechten sind
gut verheilt und seit 1 Jahr nicht
wiedergekommen. Werde Rino-Salbe
allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.

Rino-Salbe bewährt bei Be-
liden, Flechten,
Hautleiden, offenen Wunden, auf-
sprunghaften Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25
zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den
Namen Rino und die Firma
Rino-Salbe & Co., Weinbühl-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

Wurmöl!
Sicherwirkendes, wohlschmeckendes
Wurmmittel à 30 Pfg. Bei:
Carl Müller jun., Inh. App. Besse,
Löwen-Drogerie.

DORTMUND

Balkenstr. 36-38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balken-
strasse) in 2 Minuten, von
der Betenstrasse (Stadthaus)
in 1/2 Minute zu erreichen.

Abteilung:

**Uhren, Goldwaren, Silber-,
Alfenide- und Nickelwaren,
Geschenk-Artikel etc. etc.**

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine
unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulatur-Uhren, Freischwinger u. Weck-
Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.),
Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten,
Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe,
Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser
Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen,
Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln
und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namens-
tagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber,
versilberten Bronze- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

**Manufakturwaren,
Kleiderstoffe, Buxkins,
Leinen, Gebild etc. etc.**

**Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Portierenstoffe, Tischdecken.**

**Betten, Federn, Daunen,
Bettwaren, Polsterwaren,
Möbel, Spiegel, Bilder.**

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kund-
schaft geboten werden, hat sich der Verkauf
in **Betten und Federn** in jedem Jahre
bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser
Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten
Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.
Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig

Abteilung:

**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft,
welches mit jedem grössern Geschäft der Branche kon-
kurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.
**Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-
Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge**
in allen Preislagen.

**Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und
Kragen, Mäntel und Kragen** für Fuhrleute und Kutscher.
Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen,
Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene.
Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig
zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge
in jeder Art und Preislage.

**Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.**

Photograph B. Niggemeier
Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-,
Familien-, Einzelaufnahmen.
Für Haltbarkeit u. genaue Ab-
lichtung wird garant. Von jeder
Aufnahme gebe ein Probebild.
Familien-Aufnahmen werden zu
denselben Preisen auch in den
Wohnungen gemacht. Einrah-
mung von Bildern und Kränzen
billigst. — Kleine Bilder, die in
andern Städten das Dhd. 50 Pf.
kosten, fertige ich auch billig an.



Auf die Strasse

führt viele Menschen die tägliche
Berufarbeit. Von der Strasse
bringen Sie die Erleichterung heim,
die Ihnen so lästig ist. Die Be-
rufarbeit auf der Strasse er-
fordert ein Vorbeugungs- und
Heilmittel für Heiserkeit,
Rachitis und Husten, und das
sind die altbekannten **Wibbert-
Tabletten**, die in allen Apo-
theken pro Schachtel 1 Mark
kosten.

Niederlage in Kamen:
Adler-Apothek, Königstrasse 1.

*Wibbert'sche
Pharmazie*

stärkt u. erfrischt wunderbar Dr.
Bull's **echter tiroler Enzian-
branntwein**, à Fl. Mk. 1.—. Bei:
Heinrich Jacobi, Germania-Drog.,
Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,
Löwen-Drogerie.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Stallung
und Gartenland zum 1. April
zu vermieten.

Heerenstr. Nr. 43.

Evangelische

Gesangbücher

in einfachen u. feineren Einbänden
empfiehlt

Buchhandlung W. Felting

Kamen, Markt.



Reinigung
gebraucht.
Bettfedern

**Bettfedern u. Daunen
Bettstellen** für Erwachsene und
Kinder

Streng reelle
Qualitäten!

- Bettstoffe -
Schlafdecken
Steppdecken

Eigene Polsterei im
Haus!

Ludwig Clemens

Westenhellweg 102-106. Dortmund Westenhellweg 102-106.

Brauchen Sie

Neue Muster 1913.

Reste besonders billig!
Heinrich Jacobi
Kamen und Bergkamen.

TAPETEN?

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe:

Kolonialwaren, Kurzwaren,
Tabak und Zigarren,
sowie Manufakturwaren

werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

Frau Hoffeld

Bahnhofstr. 34.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmung der Regierungs-
polizeiverordnung vom 29. Juli 1905 — Amtsblatt S. 526 —
werden die Eigentümer, Mieter oder Nutznießer von Ob-
stbäumen hierdurch aufgefordert, im Laufe dieses Monats mit
der Vernichtung der Raupen und Blattläuse unverzüglich zu
beginnen, falls diese Schädlinge in den Obstbaumbeständen
vorhanden sein sollten.

Diese Maßregel muß bis spätestens Ende des Monats
März durchgeführt sein, widrigenfalls die Bestrafung der
Säumigen erfolgen wird.

Kamen, den 1. März 1913.

Die Polizeiverwaltung:
J. B. gez. Grevel, Beigeordneter.